

Konzeption

Evangelisches Familienzentrum Sternenzelt
in der Ev. Kirchengemeinde Freudenberg



Impressum

Evangelisches Familienzentrum Sternenzelt
der Evangelische Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS)
-Geschäftsführerin Nina Stahl-
Burgstraße 21
57072 Siegen

Telefon: 0271/5004-210
kita@kirchenkreis-siegen.de
www.ev-kita-siegen.de

Fotonachweis: www.fotolia.de, www.unsplash.com, Bilder der Einrichtung

Stand: 20.07.2020

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Der Begriff „Kita“ wird sowohl für Kindertageseinrichtungen als auch zertifizierte Familienzentren verwendet. Die einheitlichen und verkürzten Sprachformen haben nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	4
Rahmenbedingungen	5
Angaben zur Einrichtung	5
Weiterentwicklung der Kita.....	8
Angaben zum Träger.....	9
Einrichtungsstruktur.....	10
Beschreibung des Raumkonzeptes	11
Personal	13
Leitbild	16
Grundsätze und Haltung.....	18
Pädagogischer Ansatz	18
Bild vom Kind.....	19
Bedeutung des Spiels	21
Rolle der Erzieherin	22
Grundlegende pädagogische Prinzipien	23
Evangelisches Profil.....	23
Integration und Inklusion	23
Interkulturelle Pädagogik	25
Partizipation.....	25
Übergänge als Prozess	26
Kindeswohl (Schutzkonzept)	28
Gesundheitsbewusstsein.....	29
Umweltbewusstsein	30
Tagesablauf	31
Übermittagsbetreuung	34
Bildung und Förderung der Kinder	36
Bewegung.....	36

Körper, Gesundheit und Ernährung	37
Sprachbildung und Kommunikation	38
Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung	39
Musisch-Ästhetische Bildung	40
Mathematische Bildung	42
Religion und Ethik	42
Naturwissenschaftlich- technische Bildung	44
Ökologische Bildung.....	44
Medien	45
Angebote für angehende Schulanfänger	46
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	48
Zusammenarbeit mit Eltern.....	48
Kita-Gremien	51
Beschwerdeverfahren	52
Beobachtung und Dokumentation.....	54
Entwicklungsdokumentation des QM	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Portfolio	54
Grenzsteine der Entwicklung.....	54
Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASiK)	54
Qualitätsentwicklung Integration (Quint)	55
Vernetzung und Kooperation.....	56
Öffentlichkeitsarbeit.....	56
Vernetzung.....	57
Qualitätsmanagement	59
Anhang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

sie halten die Konzeption unseres Ev. **Familienzentrums „Sternenzelt“** in den Händen. Sie soll ihnen eine Hilfe sein, unsere Kita in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch Ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Für uns ist die Konzeption ein wichtiges Instrument um die Arbeit der Kindertageseinrichtung ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Die Werte des christlichen Glaubens und der gesetzliche Bildungsauftrag geben uns dabei den Weg vor. Es ist ein Weg der Offenheit, der Toleranz, der Geborgenheit und Beheimatung eines jeden Kindes mit seinen Besonderheiten.

Die nun vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion. Sie gewährleistet die Realisierung einer individuellen Pädagogik, die

- der Lebenswelt und den aktuellen Lebensbedingungen von Kindern und Eltern,
- den Erfordernissen des Einzugsgebietes,
- den spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Einrichtung,
- wie auch den Interessen und Fähigkeiten der in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Rechnung trägt.

Aus vielen Einzelteilen ist eine Konzeption mit folgender Zielsetzung entstanden:

- Eindeutigkeit und Klarheit über die pädagogischen Ziele
- „Leitlinie“ der gemeinsamen Arbeit für die MitarbeiterInnen
- Transparenz für Eltern und Träger über das spezifische Profil der Einrichtung

Ich danke allen, die an der stetigen Weiterentwicklung der Konzeption mitwirken, insbesondere Sandra Röcher für Ihre Begleitung und Unterstützung als Fachberaterin. Mein besonderer Dank gilt aber dem Team um Kerstin Kölsch, das viele Gedanken gesammelt, Gewohntes hinterfragt, Argumente abgewogen und neue Ideen eingebracht hat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern und Lesen der Konzeption,
Ihre



Nina Stahl, Geschäftsführerin EKiKS

Rahmenbedingungen

Angaben zur Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben den Betreuungsaufgaben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Jedes Kind vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt hat einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Kindertageseinrichtung. 16 Plätze stehen für Kinder im Alter ab 1 Jahr zur Verfügung (Stichtag 1.11). 20 Plätze für Grundschul Kinder in der Hortgruppe und 39 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

Dadurch ergänzen und unterstützen wir die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir geben den Kindern besondere Fürsorge und speziellen Schutz, berücksichtigen ergänzend dazu die sich verändernden Familienstrukturen und Lebenssituationen der Kinder und gehen darauf ein. Die Erfahrungen, Grundbedürfnisse und Interessen des Kindes nehmen wir auf und fördern sie individuell.

Wir geben dem Kind Zuwendung, Liebe und Geborgenheit, damit es sich bei uns wohlfühlt. Weil uns jedes Kind wertvoll ist, setzen wir liebevoll angemessene Grenzen.

Wir fordern die Kinder täglich zu eigenständigem und verantwortlichem Handeln heraus und befähigen sie dadurch zur Entwicklung einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Somit bieten wir jedem Kind vielfältige Hilfen bei der Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen.

Als Lebensraum für Kinder unterstützen wir in altersangemessener Weise ihre wachsende Selbstständigkeit und ermöglichen ihnen die notwendige Orientierung und Bindung. Wir berücksichtigen die sozialen und emotionalen Bedürfnisse der Kinder.

Zusätzlich ist es uns in der Hortgruppe wichtig, die Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation der Kinder ergeben (z.B. Hausaufgabenbetreuung), zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule ist uns hier ein besonders wichtiges Anliegen.

Sozialraum

Die Einwohnerzahl der beiden Orte Freudenberg und Büschergrund liegt bei ca. 8637 Einwohnern.

Zur Art der Wohnbebauung ist zu sagen, dass die Stadtteile Freudenberg und Büschergrund eine Aufteilung in reine Wohngebiete, Mischgebiete und Gewerbegebiete aufweisen. Diese bestehen aus Altbauten, aber es gibt auch einige Neubaugebiete, bestehend vorwiegend aus Einfamilienhäusern welche von Gärten umgeben sind. Es gibt in der näheren Umgebung einen Kurpark, einige Kinderspielplätze, Grillhütten und kleinere Sportplätze, auf denen Spiel und Sport möglich ist. Der Ort ist umgeben von großen Waldgebieten.

Die Wohnungsmarktsituation ist zurzeit schwierig. Leerstände gibt es kaum. In Freudenberg ist ruhiges Wohnen möglich. Freudenberg genießt großes Ansehen durch seine historische Altstadt, die Freilichtbühne, Museen (Technikmuseum), den Kurpark, das Freibad, die Skaterbahn, eine zur Fahrradrouten ausgebaute Bahnstrecke usw.

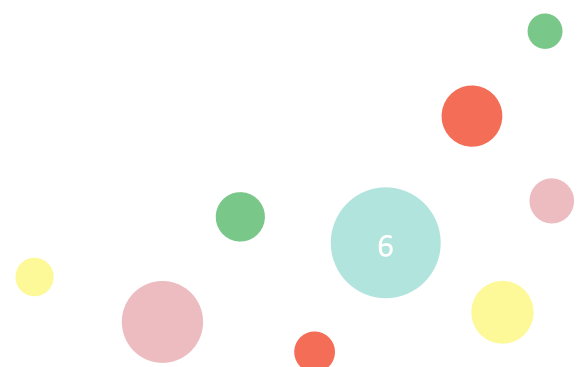
Supermärkte sind ausreichend vorhanden und gut zu erreichen. Die Einkaufsmöglichkeiten innerhalb der Altstadt werden durch Geschäftsaufgaben weniger. Größere Einkaufszentren befinden sich außerhalb des Stadtkerns in Ortsrand-Nähe.

Freudenberg hat eine geringe Arbeitslosigkeit, die Arbeitsplatzsicherheit ist somit hoch. Die soziale Lage kann als gut bezeichnet werden.

In unserem Stadtteil befinden sich zudem das Schulzentrum mit der Grundschule, die Gesamtschule mit neuer Mensa und einer Turnhalle, ein Beachvolleyballfeld und eine Kita der AWO.

Historie

1971	Eröffnung
1984	Verlängerte Öffnungszeiten
1990	Übermittagsbetreuung
1999	Erste Tagesstättergruppe
2001	Einführung QM
2002	Eröffnung Hort
2007	Namensgebung Sternenzelt
2008	Zertifizierung Familienzentrum barrierefreier Umbau mit Unterstützung von Aktion Mensch und erstmalige Stiftung Wohlfahrtspflege Betreuung von Kindern ab 2 Jahre
2012	1te Rezertifizierung Familienzentrum
2013	Fertigstellung des An- und Umbau U3 Start der Krippengruppe



	Trägerwechsel zu EKIKS
2016	2te Rezertifizierung Familienzentrum
2020	3te Rezertifizierung Familienzentrum

Am 1. Oktober 1971 wurde die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder in Büschergrund eröffnet. Damals nannte sich unsere Institution **“Drei-Gruppen-Einrichtung“** und war als Kindergarten eingetragen. Von Beginn an lag die Trägerschaft in Händen der Evangelischen Kirchengemeinde Freudenberg. Wie der ehemalige Name schon verrät, bestand die Einrichtung zu dieser Zeit aus drei Kindergarten-Gruppen mit je 30 Kindern. In jeder Gruppe wurden die Kinder jeweils von einer Gruppenleiterin und einer Praktikantin betreut. Dabei übernahm die Gruppenleiterin neben der Gruppenarbeit auch die Leiter(innen) Tätigkeit.

Bereits 1984 erkannten die Verantwortlichen der Institution den Bedarf der Eltern an einer längeren Öffnungszeit und wurde deren Bedürfnissen durch verlängerte Betreuungszeiten gerecht.

Erstmalig wurden im Jahr 1990 Kinder über Mittag betreut. Das heißt, die betreffenden Kinder verblieben seit dieser Zeit über die Mittagszeit im Kindergarten und nahmen dort auch ihr tägliches Mittagessen ein.

1999 wurde die Tagesstättengruppe eingerichtet. Von nun an gab es zwei Regelgruppen und eine Tagesstättengruppe im Kindergarten.

Im Jahr 2000 erweiterte sich das Angebot der Einrichtung erneut. Nun wurden auch Schulkinder in unserer Einrichtung betreut und gefördert. Die Eltern signalisierten jedoch auch in diesem Bereich einen höheren Betreuungsbedarf, als es der Kindergarten leisten konnte und engagierten sich so für eine zusätzliche Hortgruppe. Diese konnte im Sommer 2002 eröffnet werden.

Seit Oktober 2001 arbeitet unsere Einrichtung nach dem Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001:2000. Dieser Prozess wird regelmäßig durch den Kirchenkreis Siegen kontrolliert.

Bis zum 31.07.2013 war die Evangelische Kirchengemeinde Freudenberg der Träger unserer Einrichtung. Seit dem 1.08.2013 gehören wir dem Verbund EKIKS (Evangelische Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Siegen) des Ev. Kirchenkreise Siegen an. Die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Einrichtung sind im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) des Landes NRW festgelegt.

Seit April 2007 hat unsere Einrichtung einen Namen. Aus vielen verschiedenen Vorschlägen haben die Kinder **„Sternzelt“** gewählt.

Alle Kinder und Erzieher leuchten einander wie die Sterne am Himmel. Gott hat uns wunderbar geschaffen wie alles auf der Erde und das Himmelszelt. Wir dürfen uns unter diesem Zelt geborgen fühlen. Jeder einzelne „Stern“ ist Gott wichtig und steht unter seinem Schutz.

Im Jahr 2008 konnten wir mit Hilfe der Stiftung Wohlfahrtspflege, Aktion Mensch und Sponsorengeldern die Einrichtung barrierefrei ausbauen und erweitern.

Im August 2008 haben wir erstmalig 2-Jährige aufgenommen. Diese sind seitdem fester Bestandteil der Einrichtung.

Im Jahr 2011 hat der Um- und Anbau für die U3 Kinder begonnen und wurde im August 2013 fertig gestellt. Somit bietet unser Familienzentrum 16 Plätze für Kinder unter drei Jahren an.

In den Jahren 2012, 2016 und 2020 haben wir die Re-Zertifizierung des Familienzentrums erfolgreich durchlaufen.

Weiterentwicklung der Kita

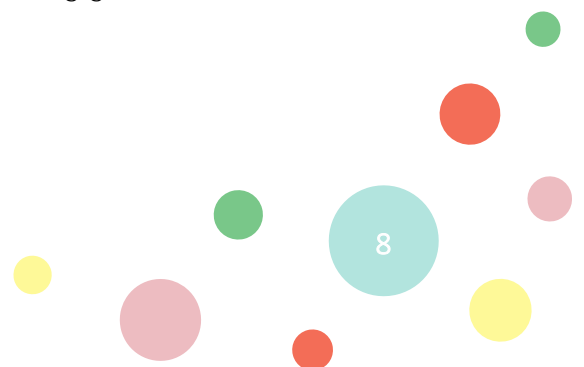
Familienzentrum

Unsere Kita wurde die Zertifizierung zum Familienzentrum verliehen.

Als Familienzentrum sind wir eine wichtige Anlaufstelle, wenn es um Betreuung und Förderung von Kindern und um Informations- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern geht.

Wir bieten vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und halten unterschiedliche Angebote vor. Die Ziele und Schwerpunkte der Arbeit von Familienzentren umfassen folgende Aufgaben:

- Unterstützung von Familien in Kinderbetreuung, Familienbildung und Beratungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bedarfsgerechte, ortsnahe und niederschwellige Angebote für Kinder und Eltern
- Gute Entwicklungsmöglichkeiten sowie gerechte Bildungs- und Teilhabechancen für Kindern und ihren Familien zu schaffen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft



Dies geschieht unter anderem durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Institutionen vor Ort. So bilden wir ein leicht zugängliches Netzwerk für Eltern, zur Nutzung vorhandener Angebote und Dienste im Wohnraum, die über die Leistungen der Kindertageseinrichtung hinausgehen.

Für die Qualität der Familienzentren steht das Gütesiegel „Familienzentren NRW“.

Die Kriterien des Gütesiegels werden in einem Zertifizierungsverfahren von einem unabhängigen Institut überprüft. Das Gütesiegel garantiert Hilfen für Kinder und Eltern aus einer Hand.

Angaben zum Träger

Seit 2009 bietet der Evangelische Kirchenkreis Siegen seinen angeschlossenen Kirchengemeinden die Möglichkeit, die Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen auf Ihrem Gemeindegebiet durch die Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS) wahrzunehmen. Die Ev. Kirchengemeinde Freudenberg hat 2016 die Möglichkeit des Trägerwechsels genutzt und seitdem wird die Trägerverantwortung für die Kita durch den Evangelischen Kirchenkreis Siegen wahrgenommen.

Geleitet werden die mittlerweile 46 EKiKS vom Leitungsausschuss und der Geschäftsführung. Die Arbeit der Kindertageseinrichtung verantworten, als

- Kita-Ausschussvorsitzende der Kirchengemeinde: Pfr. Thomas Ijewski
- Zuständiger Koordinator: Jürgen Schneider
- Geschäftsführerin: Nina Stahl
- Vorsitzender des Leitungsausschuss: Pfr. Günther Albrecht

Darüber hinaus beraten Fachberaterinnen die Mitarbeitenden der Einrichtungen und die Trägervertreter in allen relevanten Fragen bezüglich des gesetzlichen und pädagogischen Auftrags.

Der Träger sorgt für gute Rahmenbedingungen (Personal, Räumlichkeiten, Ausstattung) und klare Strukturen. Die Zuständigkeiten und Verfahrenswege sind für alle Beteiligten transparent und klar geregelt.

Einrichtungsstruktur

Unsere Einrichtung sieht entsprechend dem Kinderbildungsgesetz folgende Struktur vor:

1 x Gruppenform I (Kinder im Alter 2-6 Jahren)

1 x Gruppenform II (Kinder unter 3 Jahren)

1 x Gruppenform III (Kinder im Alter 3-6 Jahren)

1 x Gruppenform III (Hortbetreuung)

Daraus ergibt sich eine Gesamtplatzzahl von 75 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

In unserer Einrichtung können wir bis zu 26 Plätze mit 45-Stundenbetreuung anbieten. Für insgesamt 18 Kinder können wir darüber hinaus eine Übermittagsbetreuung im Rahmen der 35-Stundenbetreuung im Blockmodell anbieten.

Die Kinder werden in vier pädagogischen Gruppen betreut:

Gruppe Schatzkiste

mit 20 Plätzen für Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren

Gruppe Flummi

mit 25 Plätzen für Kinder von 3 Jahren bis 6 Jahren

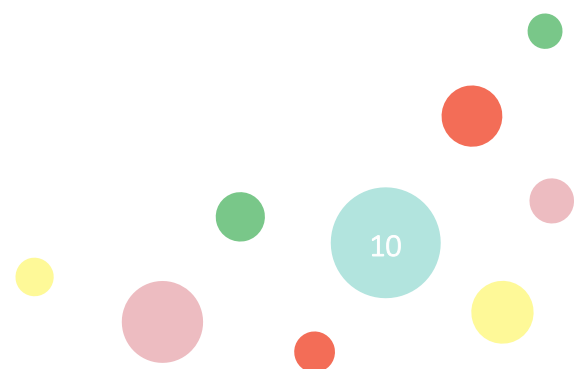
Gruppe Sternchen (Krippe)

mit 10 Plätzen für Kinder von 1 Jahren bis 4 Jahren

Gruppe Rappelkiste (Hort)

mit 20 Plätzen für Kinder von 6 Jahren bis 10 Jahren

Überbelegungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Kinderbildungsgesetzes werden von Seiten des Trägers mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt/LWL abgestimmt und können für eine befristete Zeit zu abweichenden Belegungen führen.



Beschreibung des Raumkonzeptes

Im Evangelischen Familienzentrum gibt es ein großes, schönes Außengelände mit einem Hang und verschiedenen Spiel- und Klettermöglichkeiten. Dadurch können die Kinder vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen sammeln (bewegen auf Steinen, Wiese, Matsch, Sand, Rindenmulch, Wurzeln, Treppe, den Hang hinauf und hinunter kommen). Ein alter Baumbestand und einige Sträucher bieten gute Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten (Buden bauen, klettern, verstecken usw.)

Die beiden Sandkästen laden zum phantasievollen Spielen, Schaufeln und Gestalten ein. Die Rutschbahn, der Hangelbogen, das Klettergerüst und die Wasserpumpanlage sind ebenfalls beliebte Spielorte der Kinder.

Auf Ausflüge (Spielplatz, Bolzplatz, u.ä.) und Waldtagen entdecken die Kinder ihre nähere Umgebung. Was für uns vielleicht selbstverständlich geworden ist, ist für die Kinder noch neu und aufregend. Die vielen naturnahen Erlebnisse, wie z.B. die Begegnungen mit den Tieren (Vögeln, Insekten, Eichhörnchen, Hunde, Pferde, Katzen) oder das Spielen mit Ästen, Blättern, Stöcken, Steinen, Wasser usw. sind für die Kinder etwas ganz Besonderes. Dabei lernen sie, die Schöpfung Gottes näher kennen, sie zu beachten und die Vorgänge in ihrer Umwelt aufmerksam zu beobachten.

Für die Hortkinder steht altersgerechtes Beschäftigungsmaterial zur Verfügung (u.a. eine Badminton-, Basketball-, Fußball- und Indiac- Ausrüstung).

Zusätzlich werden die öffentlichen Spiel-, Bolz- und Skaterplätze in der Umgebung genutzt.

Auch die Krippengruppe ist altersgemäß eingerichtet. (u.a. mit Kriechtunnel, Kuschelecke, Krabbelmöglichkeiten, usw.)

Der Innenbereich des Familienzentrums wurde von 2009-2013 saniert.

Im Eingangsbereich ist Platz zum Verweilen, Spielen und Toben. Die Räumlichkeiten werden teilweise gruppenübergreifend genutzt.

Die individuelle Gestaltung der drei Gruppen- und Nebenräume gibt den Kindern die notwendige Sicherheit und Geborgenheit zum Wohlfühlen. Jeweils vor den Gruppen befindet sich eine Garderobe, an denen jedes Kind seinen eigenen Platz für Jacken, Regenkleidung etc. hat.

In den Gruppen stehen ausgewählte Materialien zum Spielen, Entdecken und Erfahren zur Verfügung.

In abgetrennten Bereichen finden die Kinder Raum zum Kuschneln, Bücher anschauen, Bauen und Konstruieren oder für Rollenspiele.

Für die drei Gruppenräume stehen vier Waschräume, teilweise mit Wickelbereich zur Verfügung. Zusätzlich bietet die Einrichtung drei Schlafräume. Ergänzt wird das Ganze durch eine Turnhalle mit Materialraum.

Zudem verfügt das Familienzentrum über eine Küche, ein Büro, einen Mitarbeiterraum, zwei Kellerräume, ein Putzkammerchen und einen Materialraum für Kreatives.

Da die Kinder in unserer Einrichtung ihren Lebensraum aktiv mitgestalten, werden die Räume immer wieder, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, umgestaltet.

Unser am 01.07.2002 eröffneter Hort hat eigene Räumlichkeiten in einem zweigeschossigen Wohncontainer mit 100qm. Dieser ist für die Betreuung von 20 Schulkindern ausgelegt. Der Hort verfügt dort über einen Gruppenraum, einen Hausaufgabenraum, zwei Nebenräume, zwei Toiletten und zwei Garderobenbereiche.

Diese Spielmöglichkeiten gestalten sich in den drei Gruppen folgendermaßen:

- Puppenwohnung
- Bauteppich und Spielteppich
- Lesecke
- Bereich für Tischspiele
- Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Mal- und Basteltisch/ Kreativbereich
- Ruhezone
- Küchenzeile in einem Gruppennebenraum, die durch ausziehbare Elemente auch von den Kindern benutzt werden können.

Der Gruppenraum der Krippengruppe

- Ruhe und Kuschecke
- Bewegungsmöglichkeiten
- Spielbereiche auf dem Boden
- Bewegungslandschaft

Die Gruppenräume des Hortes bestehen aus:

- mehreren Tischgruppen, die verschieden genutzt werden (Erledigung der täglichen Hausaufgaben, Tischspiele, Bastel- und Malarbeiten usw.)
- Ruhe- und Kuschecke

- Bauteppich
- Computertisch
- Zusätzliche Nutzung der Räumlichkeiten des Gemeindezentrums sowie der Turnhalle der Einrichtung

Die Gestaltung der Räume und des Außengeländes gibt allen unseren Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten sowie zum Betrachten, Nachahmen und Selbsterfinden.

Personal

Personalplanung

Die Personalplanung wird aus den gesetzlichen Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und den Beschlüssen der kreiskirchlichen Gremien abgeleitet. Die in unserer Konzeption beschriebenen Angebote und Dienstleistungen beeinflussen darüber hinaus in direkter Weise die Personalplanung.

Ausschlaggebend für die personelle Ausstattung der Kita sind vor allem die Mindestpersonalausstattung entsprechend der Belegung (gem. §19 Kibiz) und die darüber hinausgehenden Personalzusatzstunden für einrichtungsspezifischen Merkmale (SprachKITA, PlusKITA, Sprachpakete, Verfügungspauschale, U3-Pauschale,...).

Personalauswahl

Die Personalauswahl, insbesondere das Bewerbungsverfahren, verläuft nach den Festlegungen des Qualitätsmanagements. Ausschlaggebend für die Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber sind neben den Erkenntnissen aus den Bewerbungsunterlagen, dem Eindruck aus dem persönlichen Vorstellungsgespräch außerdem die Ergebnisse der Hospitation.

Personalbestand

In unserem Team sind Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt, die über folgende Ausbildungs-/Studienabschlüsse verfügen:

- Staatlich anerkannte Erzieher/in
- Heilpädagogin
- Heilpraktiker für Psychotherapie
- Systemischer Coach

Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Neue Mitarbeitende in unserem Team benötigen Unterstützung, um in der neuen unbekannteren Arbeitsumwelt richtig starten zu können. Entsprechend den Regelungen des Qualitätsmanagements werden den neuen Mitarbeitenden in den ersten sechs Monaten ihrer Tätigkeit sogenannte Paten zur Seite gestellt, die die Einarbeitungszeit begleiten. Mit dem Einarbeitungsmodell soll die Arbeitszufriedenheit und Motivation gesteigert werden, sie soll Orientierung bieten und die Integration am Arbeitsplatz gewährleisten.

Fort- und Weiterbildung

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ermöglicht es uns, unsere pädagogischen Standards kritisch zu hinterfragen und neue qualitative Ansätze zu entwickeln, um diese gegebenenfalls in die bestehende Arbeit zu integrieren. Darüber hinaus beinhalten Fort- und Weiterbildungen immer auch eine systematische Selbstreflexion.

Fort- und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich und in geregelten Zeitabständen von allen Mitarbeitenden in Anspruch genommen.

Einzelne Mitarbeitende verfügen über Qualifikationen in nachfolgenden Bereichen:

- Elternbegleitung/Elternberatung
- Sozialfachwirtin
- Heilpädagogische Zusatzqualifizierung
- Pep4Kids Trainer
- Gestalttherapie
- BiSK – Hören, Lauschen, Lernen
- Praxisanleitung
- Step – systemisches Training für Erzieher und Pädagogen
- U3-Fachkraft / Kleinkindpädagogin
- BASIK - Alltagsintegrierte Sprachbildung (Teamfortbildung)

Personalentwicklungsgespräch

Zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden finden regelmäßige Personalentwicklungsgespräche statt, in denen Anforderungen und Ziele der Kita-Arbeit erörtert und konkrete Vereinbarung zur Umsetzung getroffen werden. Das Personalentwicklungsgespräch ist damit ein Reflexions-, Beratungs- und Fördergespräch.

Ausbildung

Unsere Kita ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- Praxisintegrierte Ausbildung
- Praktikum FOS
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen

Praktikanten/innen können bei uns

- eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren
- den Berufsalltag des Erzieherberufes kennenlernen
- die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken
- und natürlich auch unsere Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern.

Dazu bieten wir den Praktikanten eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So wird aus der Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, in dem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann.

Nichtpädagogisches Personal

In der Vor- und Nachbereitung, sowie während der Durchführung der Übermittagsbetreuung, unterstützt uns zwei Hauswirtschaftskräfte. Die Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten werden von einer externen Firma ausgeführt.

Mitarbeitervertretung

Die Mitarbeitervertretung (MAV) des Evangelischen Kirchenkreises Siegen ist Ansprechpartner für Mitarbeitende und Dienstgeber. Neben allgemeinen Themen, wie Dienstplänen und Urlaubsregelungen, Einstellungen und Kündigungen, stehen dabei auch individuelle Anliegen Einzelner im Fokus. Die MAV setzt sich für das Recht und Wohl der Kollegen und Kolleginnen ein. Sie vermittelt zwischen Arbeitnehmer und Dienstgeber, hört an, berät und stellt Anträge. Die Mitarbeitervertretung hat für alle Belange der Mitarbeitenden, stets ein offenes Ohr. Sie hat ein Mitbestimmungsrecht und ist somit ein wichtiges Organ des kirchlichen Arbeitsrechts.

Leitbild

Das Leitbild des Kirchenkreises diene als Ausgangspunkt und Arbeitsgrundlage für das gemeinsame Leitbild der Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen (EKiKS).

In einem Prozess von Januar bis Mai 2018 wurde das Leitbild von Mitarbeitenden aller Kindertageseinrichtungen, den Trägervertretern, einem Vertreter der kreiskirchlichen Ausschüsse und der Geschäftsführung erarbeitet. Die Beschlussfassung erfolgte auf der Sommersynode 2018.

Im Rahmen des Konzeptionsentwicklungsprozesses der Kindertageseinrichtung wird das EKiKS-Leitbild als Grundlage für die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption genutzt. In den nachfolgenden Kapiteln dieser Konzeption wird das Leitbild konkretisiert und auf den gelebten Kita-Alltag übertragen.

Unser Menschenbild

So wie Christus uns Menschen mit bedingungsloser Liebe begegnet, gestalten wir das Miteinander im Alltag. In der Begegnung achten wir auf die persönlichen Bedürfnisse, handeln ressourcenorientiert und sind geprägt von Hilfsbereitschaft.

Kommunikation

Wir begegnen uns auf Augenhöhe und setzen uns für einen offenen Dialog ein. Wir sind sensibel für die Störungen im Alltag. Fehler sind für uns wertvolle Erfahrungen und lassen uns mutig werden für Neues.

Inklusion und Vielfalt

Wir nehmen die individuelle, kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt wahr. Inklusion, als Ermöglichung von Teilhabe für alle, ist für uns elementar. Wir werten dies als große Bereicherung unserer Arbeit.

Bildungsauftrag und Partizipation

Die Bildung orientiert sich an den Kompetenzen und Fähigkeiten des einzelnen Kindes. Wir achten darauf, dass Kinder aktiv und weitgehend selbstbestimmt mitgestalten können. Die Einhaltung der UN-Kinderrechte ist für uns selbstverständlich.

Erziehungspartnerschaft

Ein vertrauensvolles Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um die sich verändernden Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Eltern unterstützen wir bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder.

Kita als Teil der Kirchengemeinde

Als wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde wollen wir mit Kindern und deren Familien Glauben leben. Jeder Mensch soll seinen Platz in der Gemeinschaft finden können.

Bewahrung der Schöpfung

Wir erleben die Natur als Geschenk Gottes, daher spielt die Bewahrung der Schöpfung für uns eine bedeutende Rolle.

Kita im Sozialraum

Wir vernetzen uns mit anderen Organisationen im Sozialraum und verstehen uns als Teil des Gemeinwesen.

Qualität

Für uns ist die Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

Grundsätze und Haltung

Gemeinsam im Team haben wir Teamwerte entwickelt, die unsere Arbeit prägen und begleiten:

Offenheit, Professionalität, Empathie, Nächstenliebe, Respekt, Freude, Verantwortung, Vertrauen und Achtsamkeit.

Auf dieser Grundlage ist uns in unserer Arbeit wichtig, dass wir auf der Basis der Nächstenliebe professionell arbeiten. Wir sind in ständigem Dialog mit Eltern, Kindern und Kolleginnen um diese Werte umzusetzen. Wir sind Wegbegleiter, Unterstützer und pflegen einen wertschätzenden, respektvollen Umgang.

Pädagogischer Ansatz

Der situationsorientierte und ganzheitliche Ansatz ist die Grundlage der Arbeit in unseren Gruppen. Dabei steht immer das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Erlebnissen im Vordergrund.

Die Arbeit in unserer Einrichtung ist jedoch nicht rein situationsorientiert und ganzheitlich ausgerichtet, sondern offen für andere pädagogische Konzepte. Situationsorientiert heißt, dass wir uns unter anderem an den jeweiligen Situationen, in denen die Kinder sich gerade befinden, orientieren, wie z.B. ein Geschwisterkind wird geboren. Diese Situation wird mit der Gruppe aufgegriffen und thematisiert. Ganzheitlich bedeutet, dass wir das Kind immer im Ganzen mit Stärken und Schwächen betrachten und es da abholen, wo es sich in seiner Entwicklung befindet.

In die tägliche Arbeit fließen einzelne Elemente aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen ein. Beispielsweise sind hier die Montessori- („Hilf mir, es selbst zu tun“), Waldorf-(Natur) oder die Reggio-Pädagogik (Thematische Bereiche, wie **Kreativbereich, Spiegel...**) zu nennen. Bei Pflegesituationen lassen wir uns von Emmi Pikler inspirieren.

Wir sehen jedes Kind als ein Geschenk Gottes und achten von Beginn an seine Menschenwürde. Grundlegende Werte, wie Vertrauen und das Hoffen auf eine gute Zukunft mit dem Glauben an Gott, werden in unserer Tageseinrichtung vermittelt.

Das Leben selbst, die unmittelbaren Erlebnisse, eben auch der jüngsten Kinder, die Anforderungen, die sich ihnen dabei stellen, ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Fragen haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der Bildungsinhalte und Ziele, sowie auf das pädagogisch-methodische Vorgehen.

Kinder haben einen natürlichen Spieltrieb, Fantasie, Lebensfreude, Bewegungsdrang und Spaß am Experimentieren. Wir gestalten Lebensräume, in denen es möglich wird diese Merkmale zu entfalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen im Miteinander zu erleben und durch Tätigkeiten (selbstständiges Handeln), Schwierigkeiten zu lösen. Sie lernen Selbstständigkeit für ihr weiteres Leben.

Die Kinder sind Partner in der Erziehung, sie werden mit ihren Gefühlen und Problemen ernst genommen. Kinder brauchen Sicherheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Grenzen, um sich geborgen zu fühlen. Die Regeln können unsere Kinder demokratisch mitbestimmen.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Willen lässt das einzelne Kind stark werden und wachsen. Die Kinder sollen frühzeitig lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, mit anderen Kindern und Erwachsenen in den Austausch zugehen umso gemeinsame Lösungen zu finden.

Wir gestalten Lebensräume, die Halt, Sicherheit und Begleitung bieten und gleichzeitig die Möglichkeit für individuelles Wachstum geben.

Ein weiterer Bestandteil des Situationsansatzes ist die zielgerichtete Unterstützung der Kinder, mit sich selbst, mit anderen und mit den Dingen des Lebens gut zu Recht zu kommen. Entscheidend hierfür ist die Beziehung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson, denn sie beeinflusst die Stärkung und Entwicklung frühkindlicher Kompetenzen zum selbstbestimmten Umgang. Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Sachkompetenzen und lernmethodische Kompetenzen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Bild vom Kind

Das Bild vom Kind und die Rolle der Mitarbeiterinnen sind zwei Bereiche, die sehr ineinander übergehen und sich somit inhaltlich sehr ähneln.

Auf seine ganz eigene Weise achten und wertschätzen wir Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Stärken und Schwächen an. Ihr Kind wird da abgeholt, wo es steht. Wir gestehen ihm so sein ganz individuelles Entwicklungstempo zu, sodass es sich positiv entwickeln und entfalten kann. Hierbei ist es unsere Aufgabe Entwicklungschancen für Ihr Kind wahrzunehmen, abzuwägen und anzubieten, ohne es zu drängen.

Wir wollen Ihrem Kind eine Umgebung schaffen, in der es schöpferisch lernen kann und durch Selbsttätigkeit an Selbständigkeit gewinnt. Das heißt, wir unterstützen Ihr Kind dabei, selbst eine Lösung zu finden. Und wir stellen sicher, dass es die Konsequenzen seines Verhaltens kennt und erforschen mit ihm Alternativen.

12 Herzenswünsche an meine Eltern und ErzieherInnen)

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: „Ich hasse dich!“

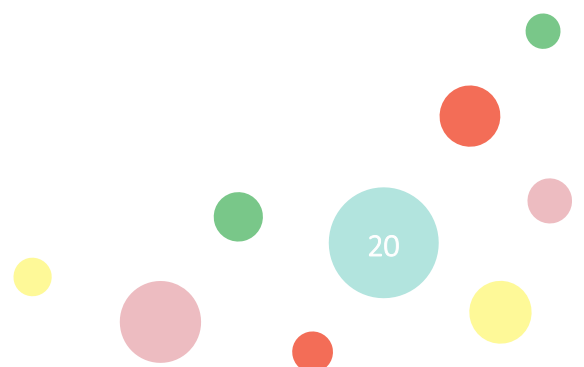
Ich hasse dich nicht, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.



Mach keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

Unterbrich mich nicht und hör mir zu, wenn ich fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst mich ernst zu nehmen.

Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

Versuche nicht, so zu tun als seist du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

*Ich wachse so schnell auf
und es ist sicher schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll,
an dem du es versuchst.*

Bedeutung des Spiels

Das freie Spielen ist eine ganzheitliche Förderung. Das Kind kann seinen Impulsen folgen und unter Berücksichtigung bestimmter Regeln und frei von Weisungen durch den Erwachsenen spielen. Es kann schöpferisch tätig sein und Freude erleben, die mit materiellen Werten nicht messbar sind. Dies ist eine wichtige Erfahrung, um eine positive Einstellung zu sich und seiner Umwelt zu entwickeln. Das Spiel ist für alle Kinder eine Lebensform die zur Gestaltung ihres Lebens dazugehört. Spielen hat Auswirkungen auf den emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich.

Rolle der Erzieherin

In unseren Augen entwickelt sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo und mit seinem eigenen Stil. Dabei spielen Temperament, Verhaltensweisen und Entwicklungsphasen eine wichtige Rolle. Die Annahme der Einzigartigkeit und der individuellen Besonderheiten jeden Kindes ist eines der Grundelemente unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat seinen eigenen individuellen „Zeitplan“, nachdem es die „Meilensteine“ seiner Entwicklung erreicht:

- -Wir haben Mut zur Langsamkeit, wir stellen uns auf den Rhythmus eines jeden Kindes ein.
- -Ermutigen, anstatt Perfektion zu erwarten und unangemessen viel zu fordern.
- -Geduldiges Zuhören, Anliegen und Bedürfnisse achten und zu beobachten.

Als Erzieher helfen wir den Kindern, indem wir ihr Entwicklungstempo akzeptieren und respektieren. Es ist unsere Aufgabe, Entwicklungschancen für die Kinder wahrzunehmen, abzuwägen und anzubieten, ohne sie zu drängen. Wir bemühen uns, jedem Kind Geborgenheit, Angenommen sein und Vertrautheit zu vermitteln. Als Fachleute, die im Bereich der Früherziehung arbeiten, kommt uns eine bedeutende Aufgabe bei der Sozialisation der Kinder zu. Der Alltag der altersgemischten Gruppen basiert auf Gleichwertigkeit und gegenseitigem Respekt. Unser Erziehungsstil ist dabei demokratisch.

„Freiheit geben innerhalb von Grenzen“

Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir kleinen Kindern dieselbe Freiheit und Verantwortung wie älteren Kindern in unserer Einrichtung oder gar Erwachsenen zugestehen. Es bedeutet, ihren Wünschen und Bedürfnissen die gleiche Achtung zu schenken und sie an der Gestaltung der Gruppenabläufe zu beteiligen. Wichtig ist uns, den Kindern Raum zur Selbstregulation zu geben und dennoch die Notwendigkeit von Grenzen zu erfahren. Durch bestimmte Regeln und Grenzen wird ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Kinder erst möglich. Sie sind nicht alle starr und absolut, sondern orientieren sich immer an der entsprechenden Situation.

Unsere „Jüngsten“ zu ermutigen, an sich selbst und ihre Fähigkeiten zu glauben, ist der wichtigste Faktor in unserer Beziehung!

Grundlegende pädagogische Prinzipien

Evangelisches Profil

Das Evangelische Profil ist ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit. Damit meinen wir nicht das, was uns von anderen unterscheidet, sondern das, was für uns wichtig ist.

Das Geschenk der Menschenfreundlichkeit und bedingungslosen Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus zeigt, prägt und gestaltet unser Handeln und Miteinander. Wir leben dies in Angeboten christlicher Lebensorientierung, Begegnungen mit anderen Religionen, fachlicher Qualität, Solidarität mit den Schwachen und im Zusammenleben mit der Evangelischen Kirchengemeinde.

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Religiöse Fragen werden im Alltag der Kita nicht ausgeklammert, sondern thematisiert und gestaltet. Wir setzen uns dafür ein, dass in unseren Kitas Gott zum Thema gemacht wird. Dies geschieht in Offenheit und Respekt gegenüber der Vielfalt von Glaubenden.

Integration und Inklusion

Integration ist nicht die Gleichbehandlung, sondern bedeutet, alle Kinder in ihrer Individualität zu akzeptieren, ihre einzigartigen Fähigkeiten zu fördern und ihnen Angebote zu machen, welche sich an ihren Bedürfnissen orientieren, meint in seiner ursprünglichen Bedeutung etwas zu einem Ganzen zusammenzufügen:

- Menschen mit Einschränkungen als eine Facette der Normalität zu begreifen,
- Unterschiedlichkeit als Chance für persönliches und gemeinsames Wachstum zu erfahren,
- die eigene Sichtweise zu reflektieren, zu erweitern und gegebenenfalls zu revidieren,
- die eigenen Grenzen zu erfahren,
- Teilhabe zu ermöglichen.

Die Integrationsarbeit in unserer Einrichtung findet unter dem Motto **“natürlich zusammen“ statt**. Unser Evangelisches Familienzentrum bietet seit vielen Jahren die Einzelintegration für Kinder an, die eine Behinderung (im KiBiz verankert) haben oder von Behinderungen bedroht sind. Unter integrativer Erziehung verstehen wir, das

gemeinsame Betreuen, Bilden, Fördern und Erziehen von Kindern mit und ohne Behinderungen.

Der Kindergarten ist für uns ein Lebensraum für alle Kinder nach dem Leitsatz: „**Gemeinsam** - mit und ohne Behinderungen- **von Anfang an**“. Der Lebens- und Spielraum für alle Kinder ist so gestaltet, dass sie sich emotional sicher und geborgen fühlen und so, wie sie sind, angenommen werden. Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu entwickeln. Bei uns ist es **“normal“**, dass **jedes Kind mit seinen individuellen Begabungen** und Bedürfnissen eine eigenständige Persönlichkeit ist. So sind auch die Lern- und Spielmöglichkeiten, die angeboten werden, auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes bezogen.

Durch das „**Miteinander**“ lernen die Kinder sich so gut kennen, dass sie das Gefühl für gemeinsame und getrennte Berührungspunkte entwickeln. Es gibt viele Spiele und Aktivitäten, die gemeinsam erlebt werden können, aber auch Situationen, in denen die Gemeinsamkeit nicht möglich ist - und dies ist auch ganz natürlich so. Die Kinder entwickeln durch die intensive Wahrnehmung und Kommunikation sowie durch gemeinsames Handeln und Erleben, die Fähigkeit, sich in den anderen Menschen hineinzufühlen.

Die Kinder lernen, einander zu helfen, selbst Hilfe anzunehmen oder auch Hilfe abzulehnen. Sie bekommen ein Feingefühl dafür, Kompromisse zu finden, Freiräume aufeinander abzustimmen und Hemmungen im Umgang miteinander abzubauen. Die Kinder lernen, den anderen zu achten und zu schätzen. Somit erfahren die Kinder auf natürlichem Weg Möglichkeiten, wie sie sich mit ihren besonderen Fähigkeiten in die Gruppe einbringen können.

Wie in allen anderen Lebensbereichen gibt es natürlich auch in der integrativen Erziehung Konflikte. Wir geben den Kindern Raum, diese Gefühle auszuleben und begleiten sie in unserer geschützten Atmosphäre bei der Konfliktbewältigung.

Durch die Betreuung von einer zusätzlichen Fachkraft wird das jeweilige Kind so gefördert, dass die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und der Entwicklungsstand besonders berücksichtigt werden. Je nach Behinderung werden besondere Fördermaßnahmen durchgeführt.

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder mit Behinderung ist ein wichtiger Bestandteil der Einzelintegration. Der Informationsaustausch erleichtert und bereichert die Betreuung des Kindes und unterstützt die Familien bei der Bewältigung der täglichen Belastungen.

Die Förderung der Wahrnehmung durch die Sinne ist besonders wichtig. Sie wird im Freispiel, im Stuhlkreis und in Kleingruppen angeboten. Das freie selbstbestimmte Spiel ist natürlich auch für die behinderten Kinder sehr wichtig und stellt einen Ausgleich zu

den Therapien dar, die das Kind besucht.

Dabei haben wir das Ziel, nach Beendigung der Kindergartenzeit für die Kinder ein individuell angemessenes schulisches Angebot zu finden. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Eltern und Schulen. Die integrative Erziehung in unserer Einrichtung ist für viele Kinder der erste Schritt im Leben, die Besonderheiten und das Anderssein von anderen Menschen zu erfahren und damit umzugehen. Dieser Prozess begleitet die Kinder ein Leben lang und wir freuen uns, wichtige Grundsteine für ein tolerantes Miteinander legen zu können.

Die Integrationskraft arbeitet nach dem Qualitätsentwicklungsverfahren QUINT.

Interkulturelle Pädagogik

Andere Kulturen sind in unserer Tageseinrichtung herzlich willkommen, denn Herkunft, Kultur oder Religion spielen keine Rolle im Umgang miteinander.

Formen der Umsetzung

- Das Erlernen der deutschen Sprache wird durch Spiele, Lieder, Bilderbücher und das tägliche Hören und Sprechen der Sprache unterstützt.
- Die Kinder anderer Kulturen lernen unsere Kultur und Religion kennen und nehmen an Festen und Feiern, wie Ostern, Weihnachten, Erntedank etc. teil.
- Beim Mittagessen in der Tagesstätte werden die Speisegewohnheiten ausländischer Kinder berücksichtigt.
- Wir bemühen uns, um die Übersetzung von Erklärungen und Informationsmaterial der Einrichtung in die Herkunftssprache.

Partizipation

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung unserer Kinder. Die Kinder machen je nach Alter, im geschützten Rahmen erste Erfahrungen mit Demokratie (Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung) in dem sie den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten können z.B. in Stuhlkreisen, Gesprächen, Kinderkonferenzen, Abstimmungen. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt. Sie übernehmen für sich und andere Verantwortung. Wir nehmen die Kinder ernst in dem wir ihnen etwas zutrauen und Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen nehmen. Sie treffen gemeinsam Entscheidungen und lernen dadurch Aufgaben alleine oder in der Gruppe zu lösen. Die Kinder werden dazu angehalten die Meinung anderer zu tolerieren und akzeptieren aber

auch ihre eigene Meinung zu bilden und zu vertreten. Je nach Alter der Kinder werden sie auf Augenhöhe an diese Vorgehensweise herangeführt, indem es ihnen sachlich und verständlich erklärt wird. Diese wertschätzenden Erfahrungen sind die Basis um achtsam und mit Respekt auf andere Menschen zuzugehen. Sie lernen Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden.

Übergänge als Prozess

Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren in unserer Kita beginnt mit einem unverbindlichen Erstkontakt. Dazu können uns die Eltern/sorgeberechtigte Personen in der Einrichtung besuchen, sich die Einrichtung anschauen, außerdem erste Informationen über unsere Kita erhalten. In der Regel führt die Leitung das Erstgespräch.

Die eigentliche Aufnahme der Kinder erfolgt anhand unserer Aufnahmekriterien, die sich aus der jährlichen Jugendhilfeplanung mit dem örtlichen Jugendamt ergeben, sowie durch die im Rat der Tageseinrichtung festgelegten Aufnahmekriterien für unsere EKIKS-Einrichtung.

Die Aufnahme des Kindes wird erst mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages für unsere Einrichtung verbindlich. Im Anschluss daran gestalten wir individuell das Kennenlernen und die Eingewöhnung des Kindes.

Eingewöhnung

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell konzipieren wir individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungszeit. In dieser Abschieds- und Trennungsphase begleiten wir die Bezugsperson und das jeweilige Kind individuell, indem wir durch eine Bezugserzieherin sowohl dem Kind als auch der Bezugsperson eine neue Beziehung eröffnen. Zunächst erfolgt eine schrittweise individuell strukturierte Ablösung des Kindes bei noch Anwesenheit der Bezugsperson. Später soll sich das Kind bei einer zeitlich begrenzten Abwesenheit der Bezugsperson an die neue Umgebung gewöhnen. Schließlich kann es sich bei gänzlicher Abwesenheit der Bezugsperson den Erzieherinnen zuwenden. Die von uns so gestaltete Eingewöhnung soll dem Kind eine Brücke von der vertrauten Bezugsperson zu einer neuen Bindung zur Erzieherin schaffen und eine weitere Entwicklung in außerfamiliärer Betreuung ermöglichen.

Übergang Krippe-Kita

Durch die veränderten Familienstrukturen, nehmen wir wahr, dass sich Kinder heutzutage sehr früh auf ein Leben einstellen müssen, welches immer wieder Veränderungen und Übergänge mit sich bringt.

Damit sie diese Veränderungen bewältigen können, werden den Kindern Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Anpassungsfähigkeit an neue Situationen abverlangt. Übergänge werden in der Pädagogik als besonders bedeutende Lebensabschnitte gesehen, in denen die Kinder neue Identitäten ausbilden. Um den Übergang in die altersgemischte Kindergartengruppe zu erleichtern, bieten wir den Kindern ca. 3 Monate vor dem Gruppenwechsel regelmäßige (1mal pro Woche) Schnuppertage an, an denen sie ihre neue Gruppe, die Kinder und Mitarbeiterinnen kennenlernen können. Diese werden von der Bezugserzieherin begleitet.

Wir vermitteln klare Informationen, indem wir den Kindern immer wieder, auf anschauliche Art und Weise, über ihre neue Umgebung in den altersgemischten Kindergartengruppen berichten.

Die Zusammenarbeit mit den Kindergartengruppen ist hierbei unerlässlich. Wir geben den Kindern individuelle Unterstützung, indem wir sie beobachten und einschätzen, wie sie auf die unterschiedlichen Veränderungen reagieren könnten. Wir geben ihnen Trost und Zuspruch, bei Verunsicherungen und führen intensive Elterngespräche zum Abschluss der Krippenzeit.

Wir informieren Sie als Eltern, indem wir einen Informations-Elternnachmittag zum Thema Übergang gestalten und Ihnen dabei die wichtigsten Informationen mit auf dem Weg geben. Sie haben die Möglichkeit Fragen zu stellen, Unsicherheiten anzusprechen und Wünsche zu äußern. Des Weiteren sind sie eingeladen, die Spielnachmittage der Kindergartengruppen mit ihrem Kind zu besuchen.

Übergang Kita-Grundschule

In gemeinsamen Netzwerktreffen Kita-Grundschule werden jährlich Termine die den Übergang von der Kita in die Grundschule begleiten, festgelegt. Dieses beinhaltet eine Hospitation der Lehrerin in der Kita, um mit den Kindern erstmalig in Kontakt zu treten. Kurz vor Ende der Kindergartenzeit finden zwei bis drei Besuche in der Grundschule statt, damit die Kinder die Klassenräume und den Pausenhof kennenlernen. In der Grundschule finden jährlich Veranstaltungen statt, zu denen die angehenden Schulkinder eine Einladung erhalten.

Kindeswohl (Schutzkonzept)

Der Kinderschutz ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir verstehen Kinderschutz in unsere Kita zum einen als Aufgabe die Gefährdung des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen, dieser mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen und Familien bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen.

Nach dem SGB VIII haben wir einen gesetzlichen erweiterten Schutzauftrag und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit eine Kindeswohlgefährdung abzuwehren. Inbegriffen ist eine Verpflichtung, entsprechende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt zu ergreifen. Zudem gelten für uns verbindlich einzuhaltende Verfahrensschritte gemäß dem § 8a SGB VIII bei Feststellung der Kindeswohlgefährdung, die sich aus dem gesetzlichen Auftrag ergeben. Dazu haben wir als Kitas in den Ev. Kirchenkreisen Siegen und Wittgenstein in unserem QM-System einen Verfahrensablauf, der das Hinzuziehen einer externen insoweit erfahrenen Fachkraft zur eigenen Beratung des Kitateams, den Einbezug der Eltern, das Angebot von Hilfen und die Informationen an das Jugendamt verbindlich regelt. Möglichkeiten zur Wahrnehmung des Schutzauftrages haben wir in Gesprächen und Beobachtungen aufgrund des intensiven und vertrauensvollen Kontakts zu den Kindern als auch zu den Eltern. Zudem sind wir als Kita als Teil des institutionellen Kinderschutzsystems in die Strukturen des örtlichen Jugendamtes, Strukturen der frühen Hilfen und der weiteren Institutionen wie Beratungsstellen eingebunden. So können wir den Eltern Hilfsangebote unterbreiten. Risikosituationen und besondere Gefährdungen für das Kind werden so frühzeitig begegnet.

Zum anderen verstehen wir Kinderschutz auch darin, Kinder in ihren Rechten zu bestärken. Wir sind uns unserer Verantwortung als Bezugsperson bewusst und reflektieren regelmäßig unser eigenes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

Die Zusammenarbeit mit dem RSD sieht wie folgt aus:

- Ist eine Meldung unsererseits erfolgt und eine stichhaltige Beurteilung angezeigt, wird der Familie ein angemeldeter Besuch durch den RSD abgestattet.
- Zum Wohle des Kindes findet ein bedingter Austausch zwischen Familienzentrum und dem RSD statt.

Die Funktion des Familienzentrums besteht darin, den Eltern die Helferrolle des RSD zu vermitteln. Optimal und angestrebt ist unsererseits zudem Erziehungspartner für die Eltern/Erziehungsberechtigten zu sein. Dadurch bedingt, dass wir als Familienzentrum meist erste öffentliche Institution für Familien sind, übernehmen wir automatisch durch

den §8a KJHG eine „Wächterfunktion“, die durch die Kooperation mit dem RSD und der Beratungsstelle optimiert wird.

Jugendamt des Kreises- Siegen Wittgenstein

Bismarckstraße 45, 57076 Siegen-Weidenau,

Telefon: 0271/333-2750

Eltern werden von uns an die Erziehungs- und Familienberatung vermittelt, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Beratung erfolgt, wenn die medizinische, psychische, körperliche und seelische Gefährdung/Vernachlässigung sichtbar wird. Intensive Gespräche werden mit Eltern und/oder Erziehungsberechtigten geführt und dokumentierte Beobachtungen, die die Problematik aufzeigen, dargestellt. Ist eine Kooperation von Seiten der Eltern/Erziehungsberechtigten erkennbar, dann wird die Erziehungs- und Familienberatung, die zurzeit 1x im Monat im Familienzentrum Beratung anbietet, empfohlen und gegebenenfalls hinzugezogen. Der Erstkontakt erfolgt somit über das Familienzentrum. Weitere erforderliche Beratungstermine können anschließend direkt mit der Beratungsstelle vor Ort festgelegt werden.

Ansprechpartner ist:

Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Frau Büttner

Friedrichstraße 47

57072 Siegen

Tel.: 0271-703088-0

Wir unterstützen den Beratungsprozess, indem ein Austausch zwischen der Einrichtung und den Eltern stattfindet.

Für uns als Team ist die Beratungsstelle insofern Ansprechpartner, das beispielsweise Fallbesprechungen durchgeführt werden, um in einzelnen Situationen klareren Einblick bzgl. der Ursache eines Verhaltens etc. zu bekommen.

Gesundheitsbewusstsein

Die Gesundheit des einzelnen Kindes liegt uns besonders am Herzen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung. Gesunde Ernährung, viel Bewegung und frische Luft sind Voraussetzungen für gesundes Wachstum. In verschiedenen Projekten arbeiten wir mit den Kindern zu diesem Thema um diese für ihren eigenen Körper und ihre Gesundheit schon früh zu

sensibilisieren.

Umweltbewusstsein

*Gott hat alles ins Dasein gerufen und die Schöpfung ist wertvoll und gut,
weil ihr Ursprung Gott ist.
Michael Schnabel, Was und Wie 1998-*

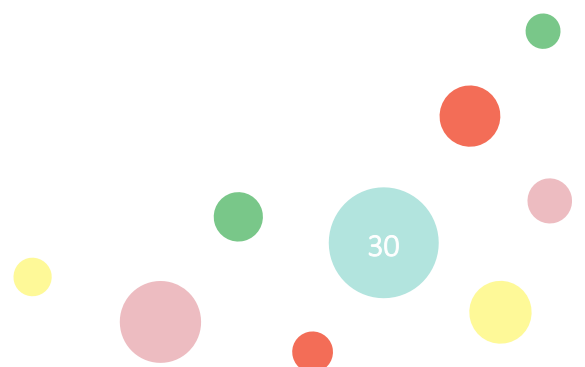
Dieses ist Kindern leicht nahezubringen, wenn sie Schöpfung erleben und vielfache Naturerfahrungen machen dürfen. Schöpfung in der Kita zu erleben heißt:

Kinder sensibel machen für die Begegnung mit der Natur. Wenn Naturerfahrungen den Kindern zum Erlebnis werden, kann sich die Überzeugung „Schöpfung ist wertvoll“ festigen. Dazu gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur, den die Kinder durch Naturerlebnisse wie Waldspaziergänge, Waldtage, Hochbeetbepflanzungen usw. erfahren.

Zudem sollen Werte wie Respekt und Achtsamkeit, Verantwortung und eigenes Handeln gefördert werden. Außerdem lernen die Kinder, dass Pflanzen, Tiere und Menschen aufeinander angewiesen und schützenswert sind. Dies kann durch praktische Erfahrungen gelingen. Durch die ländliche Lage sind vielfache Ausflüge in die Umgebung möglich, z.B. Beobachten von verschiedenen Tieren in ihrem Lebensraum.

Die Spiel- und Entdeckerfreuden der Kinder werden auf dem großen Außengelände gefördert. Hier können die Kinder mit allen Sinnen Naturerfahrungen machen. Sand, Wasser, Wasserpumpe, Bäume und Sträucher laden dazu ein. Die Kinder werden zum selbsttätigen Nachforschen, Ausprobieren und Experimentieren ermuntert.

Der Aufenthalt im Freien ist ein sehr wichtiger Punkt in unserem Tagesablauf. Dabei werden auch die Jahreszeiten intensiv erlebt.



Tagesablauf

Wir bieten Kindern im Alter von 1 – 10 Jahren ein zuverlässiges Betreuungsangebot.

Kindern, die 45 Stunden oder 35 im Block in der Einrichtung betreut werden, wird nach dem Essen die Möglichkeit gegeben, sich während der Mittagsruhe oder des Mittagsschlafes zu erholen. Die Kinder unter drei Jahren werden nach ihrem eigenen Rhythmus schlafen gelegt.

Tagesablauf Regelgruppe

7:00h Unsere Einrichtung öffnet für die Tagesstättengruppe

7:30h Öffnungszeit für die Regelgruppe

7:30-12:00h Freispiel:
Die Kinder entscheiden selbst, wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Angebote:

Im Freispiel bieten wir angeleitete Kleingruppenarbeit an, wie kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, hauswirtschaftliche Beschäftigungen, Mitspieltheater, Experimente, Sachspiele, Spiele zur Sinneswahrnehmung, Umwelt- /Sach- und Naturbegegnungen.

Spielzeug- Mitbring- Tag:

Jeden Freitag dürfen die Kinder aus der Flummi Gruppe ein Spielzeug von zu Hause mitbringen.

Frühstück:

In den Gruppen wird täglich gemeinsam gefrühstückt. Zu besonderen Anlässen findet in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück an einer großen Tafel statt (Geburtstage, gesundes Frühstück, Nikolaus) etc.

Angeleitete Bewegungsangebote:

Die wöchentliche Turnstunde wird von der Mitarbeiterinnen geplant und angeleitet.

Offenes Bewegungsangebot im Flurbereich:

Die Kinder haben die Möglichkeit zu festgelegten Zeiten in

Kleingruppen auf dem Flur zu spielen. Dabei stehen ihnen die verschiedensten Spiel- und Bewegungsmaterialien zur Verfügung.

Bewegung im Freien:

Nahezu täglich spielen die Kinder draußen und machen vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen. An den Waldtagen sammeln und erleben die Kinder auf verschiedene Art und Weise Eindrücke der Natur.

Stuhlkreis:

In der Gemeinschaft der Gesamtgruppe bieten wir den Kindern Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Kreisspiele, Wahrnehmungsspiele, Sachthemen an.

Biblische Geschichte:

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist das Erzählen und Erleben biblischer Geschichten sowie das Lernen religiöser Lieder und gemeinsames Beten.

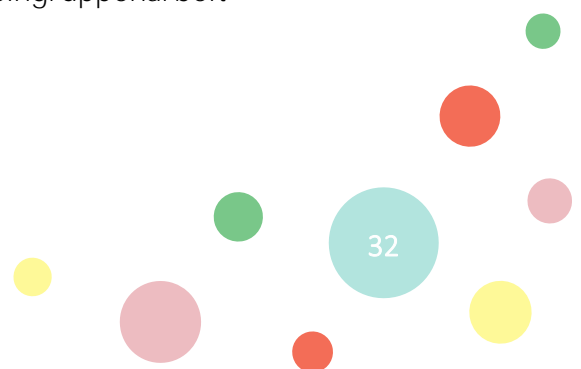
12:00-12:45h	Regelkinder werden abgeholt.
12:45 -14:00h	Die Tagesstättenkinder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen und Ruhepause.
14:00-16:00h	Es finden verschiedene Angebote und besondere Aktivitäten statt Möglichkeit der Rückkehr der Kinder mit der Buchungszeit von 35 Stunden. (Mo,Di,Do)

Tagesablauf Krippengruppe

7:00h	Unsere Einrichtung öffnet für die Tagesstätten Kinder
7:30h	Öffnungszeit für die Regelgruppe
7:30-9:15h	<u>Freispiel:</u> Die Kinder entscheiden selbst, wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Angebote:

Im Freispiel bieten wir angeleitete Kleingruppenarbeit



an, wie kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, hauswirtschaftliche Beschäftigungen, Experimente, Spiele zur Sinneswahrnehmung, Umwelt- /Sach- und Naturbegegnungen.

ca. 9:15 h Morgenkreis:
Begrüßung der Kinder, Gemeinsames Singen, geplante, themenbezogene Aktionen, ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist das Erzählen biblischer Geschichten sowie das Lernen religiöser Lieder und gemeinsames Beten.

ca.9:45h Gemeinsames Frühstück

ca. 10:30h Angeleitete Bewegungsangebote:
Die wöchentliche Turnstunde wird von den Mitarbeiterinnen geplant und angeleitet.

Offenes Bewegungsangebot im Flurbereich:
Die Kinder haben die Möglichkeit zu festgelegten Zeiten in Kleingruppen auf dem Flur zu spielen. Dabei stehen ihnen die verschiedensten Spiel- und Bewegungsmaterialien zur Verfügung.

Bewegung im Freien:
Täglich spielen die Kinder draußen und machen vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen. Bei den Spaziergängen/Ausflügen mit dem Krippenwagen sammeln und erleben die Kinder auf verschiedene Art und Weise Eindrücke in der Natur.

11:30-12:30h Regelkinder werden abgeholt.

11:45-12:30h Die Tagesstättenkinder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen.

12:30-14:00h Wir bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zum Schlafen und Ruhen an.

14:00-16:00h Freies Spiel und Bewegung auf dem Außengelände oder in der Gruppe

Besonderheiten im Jahr:

- Geburtstagsfeiern
- Kennenlernnachmittage für neue Kinder
- Abschiedsfeier für Kinder, die die Krippe/Kindergarten verlassen

- Feste und jahreszeitlich angepasste Rituale und Aktionen

Tagesablauf Hort:

7:00 Uhr	Die Hortkinder werden vor dem Unterricht gruppenübergreifend betreut und gehen vom Hort aus zur Schule
11:00 Uhr	(Schulschluss ist stundenplanabhängig) Hausaufgabenbetreuung anschließend Freispiel.
13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:30 Uhr	Mittagessen der Kinder die später Schulschluss haben.
ab 13:30 – 16:00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung mit individueller Förderung bei Lernproblemen, Freispiel, Aktivitäten auf dem Außengelände und in der Turnhalle, hauswirtschaftliche Aktionen z.B. Kochen Backen, Angebote durch die Mitarbeiterinnen, Rakibic (Rappelkistenbibelclub), Kinderkonferenzen, uvm.

Besonderheiten im Jahr:

- Geburtstagsfeiern
- Kennenlernnachmittag für neue Kinder
- Abschiedsfeier für Kinder die den Hort verlassen
- Ferienaktionen: Tägliche Aktionen innerhalb der Schulferien, die für und mit den Kindern geplant werden. (Schwimmen, Museumsbesuche, Walddtage, kochen, backen, Geländespiele, usw.)

Der Übergang der Kindergartenkinder in die Hortgruppe wird dadurch erleichtert, dass die Mitarbeiterinnen den Kindern schon bekannt sind. Durch Besuche im Hort, Kontakte beim gemeinsamen Spiel auf dem Außengelände, Kennenlernnachmittag in der Hortgruppe und das Abgehen des Schulweges mit den angehenden Schulkindern werden diese fließend auf die kommende Hortzeit vorbereitet.

Übermittagsbetreuung

Für die Tagesstätten- und Hortkinder bieten wir ein abwechslungsreiches Mittagessen an. Ein örtlicher Caterer beliefert uns täglich mit einer ausgewogenen warmen Mahlzeit und einem Nachtisch. Es besteht auch die Möglichkeit ein vegetarisches Gericht oder

Diätessen zu bestellen.

Der Speiseplan hängt immer an der Küchentüre aus und informiert die Eltern und ihre Kinder über das tägliche Mittagessen.

Die Kinder essen altersentsprechend in ihrer Kindergartengruppen zusammen. Die Krippenkinder essen bereits um 11:45 Uhr, die anderen Gruppen um 12:45 Uhr.

Essen mit **“Lust und Laune”** heißt für uns, die Kinder in die Vorbereitung des Mittagessens mit einzubeziehen wie z.B. gemeinsames Tischdecken und den Essenswagen in der Küche holen. Abräumen, Tische abwaschen und den Essenswagen zurück in die Küche bringen, gehört auch zu den Aufgaben der Kinder. Dabei lernen sie Mitverantwortung zu tragen und erfahren Anerkennung. Manche Kinder benötigen neben der Zuwendung der Fachkräfte auch praktische Unterstützung beim Essen. Hierbei unterstützen zwei feste Bezugspersonen. Die Fachkräfte begleiten das Essen, indem sie selber auch mit den Kindern essen. (Vorbildfunktion)

Beim gemeinsamen Mittagessen legen wir besonderen Wert auf eine entspannte Atmosphäre. Dabei bedienen wir uns bestimmter Rituale. Die Kinder waschen mit den Mitarbeiterinnen die Hände und nehmen ihren Platz am Mittagstisch ein. Nach einem gemeinsamen Gebet oder Lied und einem Tischspruch beginnen die Kinder mit dem Essen. Die Kinder erfahren, wie schön es sein kann, in einer geselligen Runde zu essen. Aber auch gegenseitige Rücksichtnahme, Teilen, Warten und Tischmanieren tragen zu einer angenehmen Atmosphäre bei.

Bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten erleben die Kinder Freude am Essen, lernen neue Lebensmittel, Rituale und Regeln kennen und erfahren, was Helfen und Rücksicht nehmen bedeutet. Ernährungsbildung ist deshalb ein Kernbereich unserer frühkindlichen Bildung.

Nach der Mahlzeit werden in Kleingruppen die Zähne geputzt.

Im Anschluss findet eine Ruhephase von ca. 30 Minuten statt. Bei einer Geschichte kommen die Kinder zur Ruhe und schöpfen neue Kraft. Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit zum Schlafen. Die Krippenkinder schlafen alle nach dem Mittagessen.

Bildung und Förderung der Kinder

Bewegung

Die Kinder lernen durch Bewegung die Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen. Durch die Infrastruktur in unserer Umgebung sind die Möglichkeiten zum freien Spielen und Bewegen durch Wälder, Wiesen und Spielplätze ausreichend vorhanden. Nur durch praktische Erfahrungen kann ein Kind seinen Körper und seine Umwelt kennen lernen. Dadurch werden die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis gefördert. Dem zunehmenden Medienkonsum versuchen wir ausgleichend entgegenzuwirken, indem wir auf die Bewegungsfreude der Kinder eingehen. Wir schaffen dabei die nötigen Freiräume zur Entfaltung, denn Bewegungsmangel hat gravierende Folgen für die psychische und physische Entwicklung der Kinder.

Formen der Umsetzung

- Wöchentlich findet ein angeleitetes Turnangebot in Kleingruppen statt. Diese umfassen: Gleichgewichtsschulung, Förderung der Koordination, Entwicklung von Teamgeist, Fairness und Regelverständnis und die Umsetzung der eigenen Kreativität.
- Tägliches Spiel im Freien wird den Kindern in Form von Klettern, Rutschen, Laufen, Ballspielen usw. ermöglicht.
- Spaziergänge und Waldexkursionen schaffen Ausdauer und schulen das Bewegen auf unwegsamem Gelände sowie das Klettern auf Bäume und das Bauen eigener Buden.
- **Freie Bewegungsangebote im Turnraum, aufgebaut als "Bewegungsbaustelle"**, motivieren zum Entwickeln eigener Spielideen, schaffen Freude durch selbst gewählte Bewegungsspiele und Aufgaben und geben die Möglichkeit zum phantasievollen Umgang mit Materialien und Geräten.
- Bewegungsspiele im Spielkreis verbinden die Bewegung mit Musik und fördern das Gruppengefühl.
- Der große Flur im Eingangsbereich bietet den Kindern weiteren Raum zur Bewegung im freien Spiel durch unterschiedliche Bewegungsfahrzeuge, Hüpfgeräte, flexible Podeste und Schaukelpferden.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Bei der Aufnahme in die Kindertageseinrichtung ist ein Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorgeuntersuchung des Kindes durch Vorlage des Untersuchungsheftes für Kinder oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung- zu erbringen. In diesem Zusammenhang bieten wir den Eltern einen Kita-Vorsorgebogen für die U8 und die U9 Untersuchung an. Dieser dient dem Kinderarzt als Hilfestellung, um das Kind in seiner Gesamtentwicklung besser einschätzen zu können. Regelmäßig finden Elterngespräche statt, wo über den Entwicklungsstand des Kindes berichtet wird.

Bei der Erkrankung eines Kindes an ansteckenden Krankheiten ist die Tageseinrichtung für Kinder unverzüglich zu benachrichtigen; ein Besuch der Tageseinrichtung ist in der Zeit der Erkrankung nicht möglich. Das Kind kann die Einrichtung erst dann wieder besuchen, wenn das Kind gesund ist.

Die Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung verabreichen Kindern in der Einrichtung nur unter besonderen Umständen Medikamente. Dies wäre beispielsweise der Fall, wenn chronische Erkrankungen vorliegen, welche die Einnahme von Medikamenten unbedingt erforderlich machen. Dafür müssen Eltern ein vom Arzt ausgefülltes und unterschriebenes Attest, in dem die genauen Angaben zum Medikament und dessen Dosierung angegeben sind, in der Einrichtung abgeben und zusätzlich ein Formular der Einrichtung zwecks Medikamentenverordnung ausfüllen.

Alle zwei Jahre besucht der Zahnarzt die Einrichtung und untersucht die Zähne der Kinder. Darüber werden die Eltern informiert.

Ein besonderes Augenmerk legen wir im Krippenbereich auf die **„Beziehungsvolle Pflege“ als Beziehungsgestaltung zwischen ihrem Kind und uns**. Ihr Kind soll und darf sich auch in Pflegesituationen als Mittelpunkt der Welt erleben. Es erhält unsere **ungeteilte liebevolle Aufmerksamkeit und erfährt so „Ich bin jetzt am Wichtigsten.“** Wir schaffen Sicherheit durch bekannte Abläufe und ein klarer räumlicher und zeitlicher Rahmen soll ihrem Kind Orientierung geben. Hier befindet sich neben dem Gruppenraum ein separates Bad mit eigener Wickelkommode und Regalen, wo jedes Kind seine individuelle Pflegebox mit entsprechenden Pflegeprodukten besitzt.

Des Weiteren stellen wir einige Töpfchen und einen Toilettenaufsatz zur Verfügung. Wir führen die Kinder geduldig und achtsam an dessen Nutzung heran.

Ein weiterer Grundsatz unserer pflegerischen Arbeit mit ihrem Kind ist die **„innige Kommunikation“**, das heißt jede Tätigkeit wird von uns sprachlich begleitet und jeder Gegenstand gezeigt. So lernt ihr Kind Worte mit Handlungen zu verbinden.

Diese Art der Pflege befriedigt sowohl die körperlichen als auch die seelischen Bedürfnisse ihres Kindes. Auch in der täglichen Pflege mit ihrem Kind betrachten wir ihr Kind als Initiator und Forscher. Wir geben ihrem Kind nur so viel Unterstützung wie nötig, so kann es sich daran erfreuen seine eigenen Handlungen zu meistern. Dazu gehört natürlich auch das regelmäßige Händewaschen, z.B. vor dem Essen.

Ernährung

Das Thema Ernährung bringen wir den Kindern während ihrer Zeit in unserer Einrichtung gerne auch näher. Das mitgebrachte Frühstück sollte abwechslungsreich und gesund sein. Als Getränke stehen in der Einrichtung Milch, Wasser und Tee zur Verfügung. Getränke brauchen also nicht mitgebracht zu werden. Zu besonderen Anlässen wie z.B. Geburtstagen, Festen und Feiern gibt es natürlich auch Kuchen, Gebäck, Herzhaftes, Eis usw..

Als besonderes Angebot für gesunde Ernährung gibt es bei uns das “gesunde Frühstück”. Dazu bringen die Kinder Obst, Rohkost, Wurst, Käse und Milchprodukte mit in die Einrichtung. Zusätzlich bieten die Sternchen und die Flummis frisches Obst und Gemüse aus einem bunten Korb an, welches die Familien als Spende mit in die Einrichtung bringen.

In vielen kleinen Schritten lernen die Kinder den verantwortungsbewussten Umgang mit den Lebensmitteln und erfahren auch deren Zubereitung.

Die Kinder können so aktiv und mit dem Einsatz aller Sinne viele Eindrücke sammeln. Auch beim Umgang mit Küchengeräten während Hauswirtschaftlicher Tätigkeiten erwerben sie praktische Erfahrungen. Thematisch wird das Thema Körper und Ernährung in Projekten mit den Kindern aufgegriffen und bearbeitet.

Sprachbildung und Kommunikation

Sprache ist die wichtigste Form des wechselseitigen Verständnisses zwischen Menschen. Sie ist das wichtigste Medium der Kommunikation. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, entwickelt sich kontinuierlich weiter und das Lernen hört nie auf. Deshalb erleben die Kinder Sprache von Anfang an mit Spaß und all ihren Sinnen. Darin sehen wir eine Chance, die sprachliche sowie die soziale Kompetenz eines jeden Kindes bestmöglich zu fördern und weiter zu entwickeln. Die Sprache ist mit allen Bildungsbereichen verknüpft und somit prägt die alltagsintegrierte Sprachbildung den pädagogischen Alltag.

In der Gruppe findet alltagsintegrierte Sprachförderung auf verschiedenen Ebenen der Kommunikation durch Mimik, Gestik und des gesprochenen Wortes statt. Die Kinder lernen in ganzen Sätzen zu sprechen und ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Genauso lernen sie aber auch, ihren Mitmenschen zuzuhören und deren Äußerungen und Botschaften zu deuten. Alltagsintegrierte Sprachbildung erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Die alltagsintegrierte Sprachbildung gibt keine Materialien vor, sondern integriert sich in die Abläufe des Gruppengeschehens.

Formen der Umsetzung

- Fingerspiele helfen dem Kind, ein Rhythmusgefühl für Sprache zu entwickeln und das auswendig lernen von Texten kennen zu lernen.
- Anhand von Bilderbüchern vermitteln wir den Kindern, Texte inhaltlich zu verfolgen und mit der Hilfe von Bildern die Bedeutung zu verstehen.
- Das Hören von Geschichten schult das aufmerksame Zuhören und es findet eine Fiktion vom Inhalt der Geschichten statt.
- Mit Singspielen und Liedern bauen wir Brücken zwischen Sprache und Bewegung. Die Kinder entwickeln ihr eigenes Melodiegefühl.
- Angeleitete und freie Rollenspiele fördern nicht nur die Fantasie des Einzelnen **beim „Sich- Hinein- Versetzen“ in andere Rollen. Auch die Auseinandersetzung** mit unterschiedlichen Charakteren bzw. deren Charaktereigenschaften, das Absprechen untereinander und das Eingehen von Kompromissen werden erlernt.
- Freies Reden im Stuhlkreis schafft Mut im Mittelpunkt zu stehen und das laute und deutliche Sprechen wird geübt.
- Das Erzählen bei den Mahlzeiten gestaltet sich als freier Austausch unter den Kindern mit unterschiedlichsten Gesprächsthemen.

Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung

In vielen kleinen Schritten lernen die Kinder selbstständig zu handeln. Jedes Kind findet in der Gruppe seinen Platz und hat vielfältige Kontakte zu den anderen Kindern und Mitarbeiterinnen. Freundschaften bilden sich, aber auch Auseinandersetzungen in der Gruppe gehören zu den Alltagserfahrungen dazu. In Konfliktsituationen legen wir Wert auf gewaltfreies, partnerschaftliches und gleichberechtigtes Verhalten.

Die Kinder lernen lösungsorientiert zu handeln. Wir geben ihnen Raum und Akzeptanz für ihre Gefühle. Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen ist der Grundstein für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Den Kindern werden vielfältige Erfahrungsräume angeboten in denen sie Möglichkeiten bekommen um Selbsterfahrungen und Selbstwahrnehmung zu sammeln.

Formen der Umsetzung

- Rollenspiele auch in Form von Handpuppen im Freispiel oder auch unter Anleitung finden statt, d.h. in andere Personen hineinschlüpfen und das Nachahmen und Empfinden von Gefühlen lernen.
- Regeleinhaltungen in der Gruppe werden erlernt, d.h. für die Gemeinschaft die eigenen Bedürfnisse zurückstellen, Grenzen erkennen und einhalten.
- Gespräche im Stuhlkreis helfen zu lernen, wie man sich seinem Gegenüber mitteilt, anderen zuhört oder selbst im Mittelpunkt steht.
- Verantwortlichkeiten wie bsw. Tischdienste übernehmen.
- In Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten werden soziale Themen besprochen und neue Handlungswege aufgezeigt.
- Gemeinschaftsarbeiten in der Klein- oder Großgruppe stärken das Gruppengefühl und das Kind erfährt ein gemeinsames Arbeiten im Team.
- Erstellung von Familienseiten im Portfolio oder in einer Collage, um im Gruppenalltag darüber ins Gespräch zu kommen.
- Gefühlsbälle oder Karten die die verschiedenen Emotionen anhand von Gesichtern darstellen. Zum Erraten, Beschreiben, Nachahmen, Erkennen um sich über die eigenen Gefühle klar zu werden.
- Verantwortung für die jüngeren Kinder übernehmen, indem Patenschaften zur Begleitung übernommen werden.

Musisch-Ästhetische Bildung

Musisch-Ästhetische Bildung

Die Auseinandersetzung mit Musik und Rhythmus spricht viele Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung beim Kind an. Jeder Mensch hat seinen ganz eigenen Rhythmus und seine Ideen, die beim Musizieren frei ausgelebt werden können. Genauso schön und wichtig ist es aber auch, sich in eine Gruppe einzugliedern und gemeinsam etwas zu spielen. Musik ist ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Förderung des Kindes.

Das Singen, Tanzen, Musizieren oder einfache Spielen mit geräuschvollen Gegenständen steht bei Kindern oft ganz oben auf der Beliebtheitsliste. Unsere Einrichtung verfügt über einen Instrumentenfundus. Die Auswahl reicht von der Rassel bis zum Xylophon. Kinder bringen von Natur aus viel Neugierde und Ideenreichtum im

Umgang mit Klängen und Geräuschen mit.

Formen der Umsetzung

- Beim Singen von Liedern werden ein Melodie- und Sprachgefühl und die Freude an der Gemeinschaft vermittelt. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- Klanggeschichten fördern die Konzentration, das Verbinden von Texten und die dazu passenden Instrumente schulen das musikalische Empfinden bzw. Verständnis.
- Das Begleiten von Rollenspielen unterstreicht einzelne Handlungen und spricht die Gefühlsebene des einzelnen Kindes an.
- Das Kennenlernen der Namen der verschiedenen Instrumente und das Erfahren des ordnungsgemäßen Umgangs durch deren Benutzung vermitteln den Kindern wertvolle Sachkenntnisse.
- Rhythmikeinheiten fördern die Sinneswahrnehmung, aber auch musikalische, soziale und kreative Fähigkeiten auf spielerischer Basis.

Durch kreatives Tun und schöpferisches Schaffen können die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen. Das Vertrauen in das eigene Tun wird gefördert und gestärkt. Die Lern- und Experimentierfreude kann sich dadurch frei entfalten. Beschaffenheit und Gesetzmäßigkeiten von unterschiedlichen Materialien werden vom Kind spielerisch erfasst. Während des Arbeitens mit unterschiedlichen Materialien übt das Kind seine Feinmotorik und lernt seine Handlungen zu planen. Das Kind stößt zwar immer wieder an Grenzen bei der Umsetzung der geplanten Handlungen, setzt sich aber dadurch mit Problemlösungen auseinander. Die Mitarbeiterinnen stehen dem Kind dabei stets beratend zur Seite.

Formen der Umsetzung

- Tägliches Schaffen am Maltisch lehrt den richtigen Umgang mit Schere, Stiften, Klebstoff, Wolle, Knete und Papier.
- Basteln und Gestalten mit wechselnden Natur- und Restmaterialien, wie z.B. Korke, Rinde, Blättern und Verpackungen fördert die Kreativität und Phantasie der Kinder.
- Beim handwerklichen Arbeiten im Werkraum kommen Materialien wie Holz, Leder, Kork und Leim zum Einsatz. Dabei werden die Grundfertigkeiten Sägen, Hämmern, Leimen und Bohren erprobt und erlernt.
- In jeder Gruppe ist Baumaterial, wie Lego, Holzsteine, usw. vorhanden. Die Bauwerke, die dort konstruiert werden, sind sehr unterschiedlich und reichen vom einfachen Turm bis zum komplexen Gebäude.
- Die Raumgestaltung findet gemeinsam mit den Kindern statt.

- Experimente zu Sachthemen
- Thematisch bezogene Angebote mit unterschiedlichen Materialien finden zu unterschiedlichen Projekten statt.

Durch Gestalten, Musik, Singen, freies Spielen, Tanz, Bewegung, Rollenspiel finden Kinder vielseitige Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmung. Die Kinder erfahren Musik als Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität.

Mathematische Bildung

Die Welt der Kinder in der Kita steckt voller Mathematik. Fast alle Materialien können zur mathematischen Bildung eingesetzt werden. Mengen können mit verschiedensten Materialien erfasst werden. Kinder lieben es zu sortieren, zu zählen, aufzufädeln, Muster zu legen oder beim Bauen mit geometrischen Formen räumliche Perspektiven zu erkennen.

Formen der Umsetzung/Ziele zur mathematischen Förderung:

- Benennung der Wochentage
- Zählen der Kinder im Stuhlkreis (Fehlende, Anwesende, Mädchen, Jungen)
- Würfelspiele
- Verschiedene Muster legen
- Farben und Formen zuordnen, erkennen und benennen
- Verschiedene Arbeitsblätter
- Kleine Rechenaufgaben (angepasst auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes)
- Bauen und Konstruieren (in der Bauecke), Längen mit dem Zollstock messen (Länge, Höhe, Breite, Tiefe)
- Raum-Lage kennenlernen (oben, unten, rechts, links)
- Aktionstabletts (Forschen und Experimentieren mit Mengen)
- Abmessen und Wiegen beim gemeinsamen Kochen und Backen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Religion und Ethik

„Du bist wertvoll in meinen Augen und ich habe dich lieb.“

Jesaja 43,4

Kinder aller Konfessionen und Kulturen sind bei uns willkommen. Jedes Kind/jeder

Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt und gewollt. Dieses versuchen wir durch das Erzählen und Erleben biblischer Geschichten, gemeinsames Singen und Beten näher zu bringen. Das gemeinsame Feiern der Feste im Kirchenjahr wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten etc. wird auf vielfältige Weise mit allen Sinnen erlebt.

Als ev. Familienzentrum ist es uns ein Anliegen, mit den Kindern und ihren Familien den christlichen Glauben täglich zu leben. Wir leben den Kindern den Glauben vor und wir verantworten, was wir den Kindern vermitteln. Wir begleiten sie bei ihren ersten Schritten auf dem Weg zu einer Gottesbeziehung. Religiöse Erfahrungen begleiten die Kinder bei uns jeden Tag, in Form von kleinen Ritualen.

Im Erzählen und Darstellen von biblischen Geschichten, wird den Kindern der christliche Glaube erlebbar gemacht.

Gemeinsam tragen die Pfarrer und die Mitarbeiterinnen dazu bei, dass die Kinder und ihre Familien Gemeinde erleben. Die Gemeindenähe zeigt sich in gegenseitiger Unterstützung bei Festen, Familiengottesdiensten und Aktionen (z.B. Familiengottesdienste, Kinderbibelwoche, Sommerfest).

Nur wo ein Mensch sich geliebt und geborgen fühlt, kann er sich selbst lieben und annehmen, auf andere zugehen und menschlich mit ihnen umgehen. Die Kinder lernen füreinander da zu sein, zu teilen und Schwächeren zu helfen. Das ist der Auftrag unseres christlichen Lebens und unserer christlichen Erziehung. Kinder fühlen sich angenommen, wenn sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden.

*Gott, ich danke dir für diesen Tag,
für alles Schöne, was ich mag,
für meine Freunde,
fürs Spielen, fürs Essen,
Gott, du hast mich nicht vergessen.*

*Bist du groß oder bist du klein oder mittendrin:
Gott liebt dich!*

*Bist du dick oder bist du dünn oder mittendrin:
Gott liebt dich!*

*Er liebt dich, wenn du lächelst,
er liebt dich, wenn du weinst.
Er liebt dich, wenn du müde bist,
er liebt dich, wenn du träumst.*

*Egal, wie du aussiehst,
Egal, wie du dich fühlst,*

*Gott liebt dich, gib ihm die Ehre!
Gott liebt dich und dich und dich und dich und mich!*

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Unsere Absicht ist es, die Kinder für ihre Umwelt zu sensibilisieren. Die Erfassung der Tier –und Pflanzenwelt und deren Zusammenhänge steht hierbei im Vordergrund.

Formen der Umsetzung

- Spaziergänge und Waldtage mit der gesamten Gruppe ermöglichen das “Be-Greifen“ und Kennen lernen von verschiedenen Waldfrüchten, Baum-, Pflanzen- und Tierarten. Die Kinder erfahren, wie man sich in der Natur richtig verhält.
- neue Erfahrungen durch das Spielen mit Naturmaterialien (beispielsweise Kastanien, Äste und Nüsse sammeln).
- Sacheinheiten zu den Themen “Tierwelt“ und “Pflanzenwelt“ werden mit den Kindern theoretisch erarbeitet und wenn möglich praktisch umgesetzt. Z. B. “Das Leben der Igel“, “Die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling“ oder “Säen und Ernten“ im Hochbeet.
- Themen wie beispielsweise Wasser, Erde, Luft und Feuer bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Experimentieren. Dazu stellen wir den Kindern Lupen, Siebe, Wasserbahn, Materialbecken etc. zur Verfügung.
- In unserem Werkraum haben wir verschiedene Möglichkeiten und Materialien zum Experimentieren und „Begreifen“.

Ökologische Bildung

*Wir gehen mit unserer Welt um,
als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum
Jane Fonda*

Unter ökologischer Bildung versteht man das Zusammenleben und die Wechselbeziehung zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen. Alle sind voneinander abhängig und brauchen sich gegenseitig.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, diese Zusammenhänge auf verschiedenste Art und in unterschiedlichen Bereichen zu erleben.

Wir möchten den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen nahebringen und ihnen vermitteln, dass sich ihr eigenes Handeln auf die Umwelt auswirkt. Mit folgenden Erfahrungen möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken:

An Waldtagen und während Spaziergängen erleben die Kinder die Vielfalt der Natur. Sie lernen verschiedene Pflanzen und Tiere kennen und wie man sich `richtig` in der Natur verhält.

Wir möchten den Kindern einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur vermitteln, ebenso mit ihren natürlichen Ressourcen. Diese zu bewahren und sorgsam damit umzugehen. Dazu gehören z.B. der sorgsame Umgang mit Wasser und das Sauberhalten von Luft und Erde.

Formen der Umsetzung

- Im Kindergartenalltag trennen wir den Müll. Die Kinder erfahren, dass Plastik und Papier recycelt werden kann.
- Kreatives Gestalten mit Abfallprodukten(Upcycling)
- Während der verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder den natürlichen Lebenskreislauf vom Werden bis zum Vergehen. (Säen, Keimen, Wachsen, Verblühen)
- Im Außengelände haben die Kinder weitere Möglichkeiten natürliche Erfahrungen zu machen.
- Da in unserer Einrichtung nach den verschiedenen Wertstoffklassen getrennt wird, lernen die Kinder auch die Mülltrennung kennen.

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildungsarbeit stehen für uns die Schönheit und das Bewahren der Natur. Wir möchten die Kinder für die Natur begeistern und sie neugierig machen, ihre Umwelt zu entdecken, zu erforschen und zu begreifen.

Medien

Im Folgenden definieren und erläutern wir den Begriff Medien. In der Alltagssprache meinen wir mit dem Begriff `Medien` meist Massenmedien wie Bücher, Zeitung, Fernsehen, Radio, Film und Internet. Medien sind Träger von Bedeutung und Information. Sie dienen der zwischenmenschlichen Kommunikation.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit den Umgang und den Nutzen von Medien (Fotos, Bilderbücher, Bildkarten, Hörbücher, Kamishibai, Kameras etc.) zu Bildungs-, Informations- und Entwicklungszwecken kennenzulernen.

Zudem bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Kita-Alltag, gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen medial festzuhalten. Dies geschieht anhand von Portfolio. Die Portfolio- Mappen sind für die Kinder frei zugänglich und können jederzeit angeschaut werden.

Formen der Umsetzung

- Täglich Bilderbuchbetrachtungen in der Freispielphase
- Regelmäßige Anwendung des Kamishibai im Stuhlkreis
- Situationsorientierte oder Jahreszeiten angepasste CD's in der Freispielphase
- Altersentsprechende CD's und Bilderbücher in der Ruhephase
- Die Hortgruppe arbeitet ebenfalls mit den oben aufgelisteten Medien. Zusätzlich wird das Internet zur Hausaufgabenrecherche genutzt.

Angebote für angehende Schulanfänger

Um den Schulanfängern einen guten Start zu ermöglichen, begleiten und fördern wir sie. Wir stärken ihre individuellen Kompetenzen im Hinblick auf die Schulfähigkeit. Die Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten.

Die Grundlagen für die Schulfähigkeit sind:

1. Körperliche Lernvoraussetzungen
2. Kognitive Lernvoraussetzungen
3. Motivierende Lernvoraussetzungen
4. Soziale und emotionale Lernvoraussetzungen

Um diese Voraussetzungen am Ende der Kindergartenzeit noch einmal im speziellen zu fördern und zu überprüfen, arbeiten wir mit den Vorschulkindern im letzten Jahr an einem besonderen Programm mit folgenden Zielen.

- Selbstständigkeit fördern
- Wahrnehmungstraining
- Unterschiede herausfinden
- Farben erkennen
- Anweisungen befolgen
- Zuhören können
- Arbeiten zu Ende führen
- Arbeitsplatz aufräumen
- Regeln einhalten

- Abwarten können
- Eigene Bedürfnisse äußern und zurückstellen können
- Gehörte Geschichten wiedergeben
- Malen, um Eindrücke und Erinnerungen festzuhalten

Formen der Umsetzung / Ziele bei der gezielten Schulvorbereitung:

- Bei den “Maxiangeboten“ unternehmen alle Schulanfänger der Einrichtung gemeinsame Exkursionen im Sozialraum, wie z.B. Feuerwehr oder Polizei usw. und Besuche in der Grundschule.
- Gewaltpräventionsprogramm ‘Mut tut gut’.
- Die angehenden Schulkinder nehmen einmalig an einer Übernachtung im Kindergarten teil.
- Durch besondere Angebote wie Weben, das Erarbeiten von Arbeitsblättern in der Kleingruppe, dem Einsatz von unterschiedlichen Materialien, usw. werden Übungen zur Konzentration und Feinmotorik geschaffen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit Eltern

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört und berührt zu werden! Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn das geschieht, entsteht Beziehung.“

Virginia Satir

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist auch nach dem KiBiz die wichtigste Form der Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Nur durch gemeinsame partnerschaftliche Arbeit wird es uns gelingen, das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern und es auf seinem Lebensweg zu begleiten und stärken.

Der Kindergarten ist nach der Familie die zweite Lebenswelt, die sich für das Kind erschließt. Daher ist es wichtig, den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten so behutsam wie möglich zu gestalten. Aus diesem Grund orientieren wir uns bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Auch im Verlauf der Kindergartenzeit bis zum Schulbeginn und im Hort bleibt es unser Anliegen, in den verschiedenen Bereichen die Kontakte mit den Erziehungsberechtigten zu vertiefen.

Sie und wir (das Kindergartenteam) haben ein gemeinsames Anliegen. Wir möchten Ihre Kinder stark machen für ein fröhliches, unbeschwertes und eigenverantwortliches Leben. Um anstehende Herausforderungen zu bewältigen und sich mit Erfolgen und Misserfolgen auseinanderzusetzen. Um dies zu erreichen, benötigen wir Ziele die wir im Jahr 2011 erarbeitet haben.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher kann gut gelingen, wenn:

- Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit besteht,
- Bring -und Abholzeiten eingehalten werden,
- lange Aufenthalte während der Bringphase vermieden werden,
- täglich Infos mitgenommen und gelesen werden,
- Beschwerden/ Kritik direkt an uns gerichtet oder in den vorhandenen Meckerkasten im Foyer gesteckt werden,
- Interesse und Teilnahme an den Elternangeboten (Elternabende, Elterngespräche usw.) besteht.

Einmal jährlich fragen wir über unser QM die Zufriedenheit der Eltern ab. Dies ist für uns immer Grundlage um Verbesserungen in der Kita vorzunehmen oder Abläufe genau zu beleuchten und gegebenenfalls zu verändern.

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde physische und psychische Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Wir vertreten gemeinsam die Interessen zum Wohle des Kindes. Dabei sind ein intensiver Informationsaustausch, verlässliche Absprachen und eine transparente Arbeit, sowie Beratung und Begleitung in Erziehungsfragen von besonderer Bedeutung. Im Elternhaus und in der Kita macht ein Kind vielfältige Erfahrungen, die seine Entwicklung und seine Persönlichkeit ausbilden. Anhand von Beobachtungen und im kontinuierlichen Austausch von Erziehern und Eltern werden die Erfahrungen und Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes bewusst begleitet und so eine individuelle Förderung gewährleistet.

- Kurzgespräche, die Vertrauen schaffen und sichern
- Tagesabläufe transparent machen, Portfolio, digitaler Bilderrahmen, Wochenplan
- Erfahrungsaustausch, der das Kennenlernen erleichtert
- Entwicklungsgespräche über Eingewöhnung, Entwicklung in den verschiedenen Bildungsbereichen, Selbstständigkeit usw.
- Beratungsgespräche in Erziehungsfragen, Fördermöglichkeiten, usw.
- schriftliche Informationen, Konzeption, Elternbriefe, Terminvorschau zur Planung
- Einladungen

Unser Ziel ist es, ein harmonisches Umfeld zu schaffen, indem sich die Kinder und auch die Eltern wohlfühlen, und die Kinder in allen Lern- und Bildungsbereichen unseres Erziehungs- und Bildungskonzepts sowie in ihrer Gesamtpersönlichkeit bestmöglich gefördert werden.

Formen der Elternarbeit

Der erste Kontakt zu den Eltern, vor der Aufnahme in die Einrichtung, ist in der Regel die Anmeldung des Kindes. Es findet ein Informationsaustausch zwischen Leitung und Eltern statt, indem die konzeptionelle Arbeit der Kita und die Räumlichkeiten vorgestellt werden. Dies geschieht einmal monatlich an einem Anmeldenachmittag.

Diese Kennenlernphase versteht sich als vertrauensbildende Maßnahme. Zusätzlich bieten wir in unserer Einrichtung von Februar bis Juli einmal im Monat einen Kennenlern- Spielnachmittag für Kinder und Eltern an.

Elterngespräche

Es gibt zwei gebräuchliche Formen des Elterngesprächs. Einmal das Tür- und Angelgespräch, das sich spontan beim Bringen und Abholen ergibt. Diese Gespräche sind kurz, aber informativ und wichtig.

Die zweite Form des Gespräches ist das, nach beiderseitiger Absprache stattfindende, Elterngespräch. (Anlassgespräch) Dieses wird entweder auf Wunsch der pädagogischen Kräfte, oder der Eltern durchgeführt. Nach unserem QM Handbuch bieten wir im Zusammenhang mit den Beobachtungsbögen feste Gesprächstermine (Entwicklungsgespräch) für die Eltern an. In der Regel finden diese einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes statt. Während der Hortzeit finden ca. 4 Elterngespräche statt. Die Gespräche werden geplant, vorbereitet und dokumentiert.

Zu Beginn der Kindergartenzeit führen wir einmalig auf Wunsch oder je nach Bedarf einen Hausbesuch durch. Zudem bieten wir Hospitationen an.

Elternabende

Wir bieten themenbezogene Elternabende an, wie z.B. zu verschiedenen pädagogischen Themen (siehe aktueller Flyer Freudenbergger Familienbildungsprogramm). Zu Beginn des Kitajahres findet ein Informations- und Kennenlernabend nur für die Eltern der Kita statt. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt.

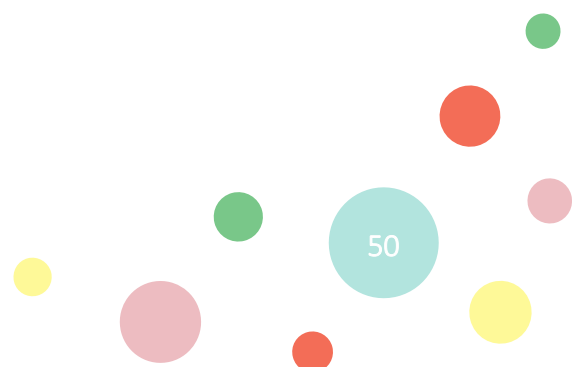
Angebote für Familien

An unseren Nachmittagen bieten wir gemeinsame Angebote für Eltern und Kinder:

- Feste und Feiern wie z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest, Laternenfest, Begrüßungsgottesdienst...
- Spielnachmittage mit Eltern und Großeltern
- Verschiedene Projekte z.B. Vater-Kind-Zelten

Informationen an die Eltern

Infos an die Eltern werden schriftlich den Kindern mitgegeben. Im Eingangsbereich befindet sich eine Informationswand, auf der auch der Elternrat informiert. Neben den Gruppentüren befinden sich zusätzliche Infowände, die über Themen und Aktionen in der Gruppe informieren. Im Hort werden die Eltern zudem über Neuheiten per e-mail informiert.



Kita-Gremien

Die Mitwirkung der Eltern von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist im Kinderbildungsgesetz (Kibiz) geregelt, genauer in den §§ 9, 9a und 9b.

Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal, sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

Den Ablauf und die Regularien für die Gremienarbeit in unseren Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Siegen regelt eine gesonderte Geschäftsordnung, die im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt wurde.

Die Elternversammlung

Alle Eltern der Kinder, die unsere Kita besuchen, bilden die Elternversammlung. Die Eltern haben in der Elternversammlung eine Stimme je Kind. Die Elternversammlung muss bis zum 10.10. eines Jahres einberufen werden. Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Einrichtungsleitung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Der Elternbeirat wird von uns rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert.

Vor Entscheidungen über

- die pädagogische Konzeption der Einrichtung,
- die personelle Besetzung,
- die räumliche und sachliche Ausstattung,
- die Hausordnung,
- die Öffnungszeiten,
- einen Trägerwechsel sowie
- die Aufnahmekriterien

wird er angehört. Gestaltungshinweise versuchen wir im Rahmen der Möglichkeiten angemessen zu berücksichtigen.

Bei Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, holen wir uns grundsätzlich die Zustimmung des Elternbeirates ein. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern, sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

Der Elternbeirat entsendet einen oder mehrere Vertreter in den Rat der Kindertageseinrichtung.

Der Rat der Kindertageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates.

Aufgaben sind insbesondere

- die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit,
- die Beratung über räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie
- die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

Der Jugendamtseinenbeirat

Auf der Ebene des Jugendamtes können sich die Elternbeiräte zum Jugendamtseinenbeirat zusammenschließen. Die Vollversammlung der Elternbeiräte tritt bis zum 10.11. eines Jahres zusammen und wählt den Beirat für den Jugendamtsbezirk.

Beschwerdeverfahren

*„Wenn Sie zufrieden sind, sagen Sie es Ihren Freunden.
Wenn Sie unzufrieden sind, sagen Sie es bitte uns!“*

Wenn Sie in der Kita mit etwas unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind alle Kita-Mitarbeiter/innen und Trägervertreter/innen offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und

Teamgespräche, sowie in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

Beobachtung und Dokumentation

In der Bildungsvereinbarung NRW wie auch im Kinderbildungsgesetz ist eine kontinuierlich geführte Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind in der Kita festgeschrieben.

Ein strukturiertes Beobachtungsverfahren ermöglicht uns das differenzierte Wahrnehmen sowie die Dokumentation der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche und Bildungsprozesse.

In unserer Einrichtung nutzen wir die nachfolgenden Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente:

Portfolio

Unsere Dokumentationsmethode Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten des Kindes und der pädagogischen Fachkräfte. Darin fließen unsere Beobachtungsergebnisse und die Werke der Kinder zu einer Lerngeschichte (Bildungsbiografie) zusammen. Die Lerngeschichte wird u.a. mithilfe von Fotos dokumentiert. Die Einblicke in die Entwicklungs- und Lernpotenziale jedes Kindes können dann anhand des Portfolios im Austausch mit den Eltern eingesetzt werden.

Grenzsteine der Entwicklung

Das wissenschaftlich entwickelte Konzept „Grenzsteine der Entwicklung“ nutzen wir zur Beobachtung von möglichen Beeinträchtigungen. Mittels des Beobachtungsinstruments „Grenzsteine“ können wir individuelle Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind identifizieren. Achtsame, fürsorgliche und genaue Beobachtung hilft uns gemeinsam mit den Eltern, individuelle Anregung und Förderung für das jeweilige Kind zu entwickeln, die am besten geeignet ist.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASIK)

Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag unsere Kita ein. In der Einrichtung bietet der Alltag viele Anlässe

zur Sprachbildung. Daher erfolgt in den Kitas in NRW verstärkt eine in den pädagogischen Alltag integrierte Sprachbildung und Beobachtung. Mit dem Verfahren der begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK) soll die Beobachtung und Förderung der Sprachbildung kontinuierlich von Beginn an bis zum Eintritt in die Schule erfolgen. So erhalten wir einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen und Entwicklungen des Kindes. Die zielgerichtete Dokumentation ermöglicht es uns, sprachliche Fähigkeiten des Kindes oder auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

Qualitätsentwicklung Integration (Quint)

In der integrativen/inklusiven Pädagogik arbeiten wir mit QUINT (Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten). QUINT wurde vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe im Auftrag des Landes Hessen entwickelt und ist ein Konzept, das die praktische Umsetzung der Eingliederungshilfe unterstützt. Darüber hinaus werden Instrumente zur Beobachtung, Dokumentation, Hilfeplanung zur Verfügung gestellt.

QUINT ergänzt unsere pädagogische Arbeit, in dem der Blick bewusst auf das einzelne Kind, seine Stärken, Interessen, Fähigkeiten und seinen individuellen Unterstützungsbedarf gelenkt wird. Die Kinder sollen sich in ihrem sozialen Umfeld geborgen und eingebunden fühlen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrgenommen und soziale Lernprozesse angeregt werden.

Auf Grundlage dieser Dokumentation und Auswertung findet das Hilfeplangespräch mit den Eltern und ggf. weiteren Beteiligten statt. Dies geschieht spätestens sechs Wochen nach Beginn einer Integrationsmaßnahme und in Folge in halbjährlichen Zeitabständen. Gemeinsam werden im Dialog Ziele in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind sowie in der Zusammenarbeit besprochen und vereinbart.

Unser Anliegen ist es, den Kindern eine individuelle und ihrem Bedarf angemessene Förderung anzubieten, die die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht oder erleichtern soll.

Vernetzung und Kooperation

Öffentlichkeitsarbeit

Die Evangelischen Kitas im Kirchenkreis Siegen sind in Ihrer Gesamtheit einer der größten Träger der Region, in den Jugendamtsbezirken Siegen, Siegen-Wittgenstein und Olpe. Dem Evangelischen Kirchenkreis und seinen Kindertageseinrichtungen ist die Öffentlichkeitsarbeit daher ein wichtiges Anliegen.

Sie bietet uns vielfältige Möglichkeiten, die eigene Arbeit transparent zu machen und damit das positive Bild, das die besonderen, ganz eigenen Stärken unserer Kita deutlich macht, in der Wahrnehmung aller zu verankern.

Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit wollen wir

- das Evangelische Profil sichtbar machen,
- den Bekanntheitsgrad unserer Kita erhöhen,
- das vorhandene Image verstärken oder verbessern,
- über konkrete Angebote und Aktionen informieren,
- den Dialog herstellen und
- die Motivation von Team und Eltern unterstützen.

Wir führen Öffentlichkeitsarbeit durch, indem wir

- ein Leitbild haben und dieses in allen Aspekten der täglichen Arbeit konsequent verfolgen,
- die eigene Arbeit nach außen und innen transparent und nachvollziehbar machen,
- den offenen Dialog mit allen relevanten Zielgruppen suchen,
- regelmäßig über Erfolge, Aktionen, Angebote, Neuerungen, etc. berichten,
- im Team für gute Kommunikation sorgen,
- ein funktionierendes Beschwerdemanagement haben, das Probleme rechtzeitig angeht,
- die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern als "Kunden" abfragen und ernst nehmen,
- durch professionelle Gestaltung der Kommunikationsmedien allen Partnern gegenüber Wertschätzung ausdrücken.

Von unserer Öffentlichkeitsarbeit sollen alle Beteiligten profitieren.

Als Mitarbeitende sind wir das persönliche Aushängeschild und Gesicht unserer Kindertageseinrichtung. Unser Verhalten trägt ein Bild nach außen, während der Arbeitszeit und sogar darüber hinaus.

Veranstaltungen und Projekte bilden einen weiteren, wichtigen Baustein der Öffentlichkeitsarbeit. Eine Besonderheit sind dabei die gemeinsamen Veranstaltungen mit der örtlichen Kirchengemeinde, die unsere Kindertageseinrichtungen als einen Teil ihres Gemeindeaufbaus verstehen.

Alle Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Siegen präsentieren sich im Internet auf www.ev-kita-siegen.de und auf Facebook www.facebook.com/EKiKS, um über Aktionen und Projekte zu berichten. Außerdem finden Interessierte und Besucher dort schnell Kontaktdaten und Ansprechpartner.

Alle unter dem Dach des Ev. Kirchenkreises zusammengefassten Einrichtungen, unterliegen dem Corporate Design. Es bezeichnet die einheitliche Gestaltung des visuellen Auftritts durch Schriftverkehr, Kommunikationsmedien und weiterer Informationen nach außen. Dies schließt die konsequente Verwendung von Logo, Schrift und Farbe ein.

Vernetzung

Unser Familienzentrum arbeitet für alle Familien im Sozialraum. Bedingt durch diese Arbeit haben wir einige Kooperationen und Arbeitskreise in denen wir tätig sind.

Die Vernetzung im Sozialraum spielt für uns eine große Rolle, um Eltern bestmögliche Informationen oder Hilfen anzubieten.

Folgende Kooperationsverträge und Angebote liegen vor:

- Einmal im Monat findet eine Erziehungs-und Familienberatung statt. Dieses Angebot wird von unserem Kooperationspartner der Ev. Jugendhilfe Friedenshort GmbH durchgeführt.
- Wöchentlich finden zwei Kurse Babymassage und die kleinen Entdecker in der Einrichtung statt. Dieses Angebot wird von Babyzeit Dorina Heidler durchgeführt.
- Einmal im Monat findet unser Tragecafé statt. Dieses Angebot leitet die Trageberaterin Julia Nickmann.
- Einmal wöchentlich wird über die Volkshochschule am Abend Pilates angeboten.

Ein weiterer Kooperationspartner ist das Diakonische Werk in Siegen, die im Falle von unterschiedlichem Beratungsbedarf herangezogen werden.

Wir führen das Projekt „Generationsbrücke **Deutschland**“ durch, bei dem sich Alt und Jung begegnen.

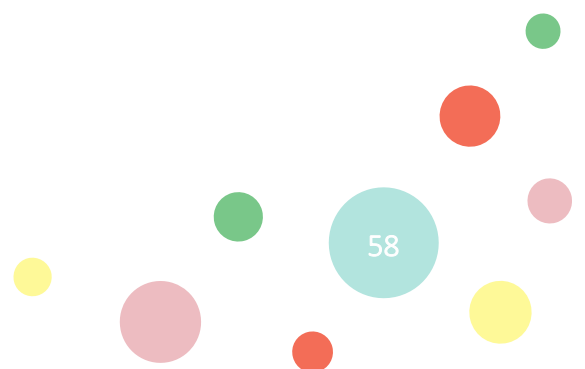
Des Weiteren bestehen Kooperationen mit dem Kreis Siegen-Wittgenstein und dem AWO Verbund Familienzentrum Kleeblatt in Freudenberg. Mit diesem Verbund Familienzentrum treffen wir uns dreimal jährlich, um gemeinsam das Freudenberger Familienbildungsprogramm zu planen. Dieses beinhaltet Informationen und Veranstaltungstermine in Freudenberg rund um die Familie.

Ein wichtiges Anliegen ist uns darüber hinaus die Kooperation mit den Freudenberger Grundschulen mit denen wir zweimal jährlich in einem Netzwerk zusammensitzen und gemeinsame Themen wie die Übergänge thematisieren.

Angebote im Familienzentrum wie Basare, Laternenfeste, Weihnachtsfeiern, Sommer- und Gemeindefeste, Themenabende uvm. sind für die Menschen in und um Freudenberg öffentlich zugänglich.

Kinder- und Jugendstiftung

Die Kinder- und Jugendstiftung des Evangelischen Kirchenkreises Siegen ermöglicht uns durch finanzielle Zuschüsse immer wieder kleine Projekte. So finanziert sie **beispielsweise das Elternmagazin „Zehn14“ und die Schulkindbeutel des Evangelischen Literaturportals.**



Qualitätsmanagement

Für uns ist die Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität und eine stetige Verbesserung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu haben wir im Ev. Kirchenkreis Siegen und Wittgenstein in unserem QM-Handbuch anhand der DIN EN ISO 9001 Instrumente und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Sicherung für alle Evangelischen Kitas konzipiert.

Für unsere Kita sind relevante und verpflichtende Beschreibungen auf der Grundlage der christlichen Grundsatzerklärung und des Trägerleitbildes zu Rahmenbedingungen, Strukturen, Personal, Zuständigkeiten, Verfahrensanweisungen, Zielbeschreibungen und wichtigen Prozesse zur Erziehung, Bildung, Zufriedenheit, Beschwerde und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern im QM-Handbuch verfasst.

Das QM-System bildet für unsere Kita einen verbindlichen Leitfaden, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern und auszubauen. Diese Weiterentwicklung der Qualitätsstandards geschieht durch die regelmäßige Konzeptionsentwicklung unserer Kita, der Jahreszielplanung und -erreichung, Tages- und Wochenplanung und deren Reflexion wie auch mittels interner und externer Audits, Fortbildungen, Teilnahme an speziellen thematischen Arbeitskreisen unseres Trägers, Leitungskonferenzen, in unseren Teamsitzungen sowie Begleitung durch Fachberatung.

Transparenz und Nachvollzug unserer Arbeit ist durch die Dokumentationen mit QM-Formblättern, Leitfäden und mitgeltenden Unterlagen gewährleistet.

Das QM-Handbuch selbst unterliegt aufgrund von gesetzlichen Vorgaben, aktuellen pädagogischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Notwendigkeiten einer stetigen Änderung. Auf verschiedenen Ebenen werden wir als Kita in diesen Entwicklungsprozess mitwirkend eingebunden.

Unsere Arbeit wird geplant, vor- und nachbereitet und strukturiert sich täglich anders. Die Planung berücksichtigt besondere Situationen der Kinder und ihrer Umwelt. In allen Planungs- und Organisationsprozessen arbeiten wir eng angelehnt mit unserem QM.

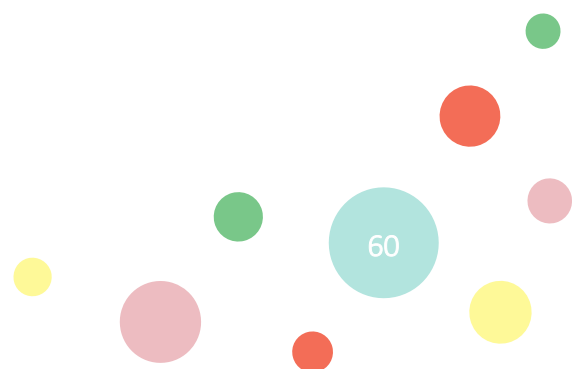
Bei der Weiterentwicklung und Evaluation ist es wichtig, den Sozialraum immer im Blick zu haben und die Angebote des Familienzentrums daran zu orientieren.

Der Grundgedanke des Landes ist, die Eltern in ihren Kompetenzen zu stärken und die Familienzentren, zu denen fast jede Familie Kontakt hat, als erste öffentliche Institution auszubauen und zu erweitern.

Regelmäßige Treffen in unterschiedlichen Netzwerken (Netzwerk Tagespflege, Netzwerk Grundschule, Arbeitskreis Freudenberger Familienbildung, die alle innerhalb der Stadt Freudenberg stattfinden, helfen uns als Team dabei, unser Familienzentrum stetig weiterzuentwickeln.

Im Ev. Kirchenkreis Siegen finden regelmäßige Leitungsrunden und Fortbildungen statt.

Einmal jährlich wird unsere Konzeption im Team überarbeitet und auf die Angebote der Einrichtung angepasst.





**Evangelische Kitas
im Kirchenkreis Siegen**